

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 310.

Verlags-Fernsprecher No. 2563.

Mittwoch, den 6. Juli.

Redaktions-Fernsprecher No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Parteien in England.

u. London, 4. Juli.

Die Zerfahrenheit des englischen Kabinetts, die erst in diesen Tagen wieder in der kläglichen Haltung der Regierung bei den militärischen Beratungen ihren Ausdruck gefunden hat, läßt in hiesigen liberalen Kreisen die Hoffnung aufkommen, daß Ministerpräsident Balfour sich zu einer vorzeitigen Auflösung des Parlaments verstehen wird. Die Neuwahlen würden in diesem Fall bereits im Herbst dieses Jahres stattfinden und damit wäre dem traurigen politischen Schauspiel, als dessen Hauptakteure Balfour und seine immer lauer werdende Majorität aufzufassen sind, voraussichtlich ein Ende bereitet. Wie sehr der angeblich große Philosoph und Staatsmann, der heute an der Spitze der englischen Regierung steht, sich durch die aristokratische Nonchalance, mit der er über alle politischen Schwierigkeiten hinwegleitet, die eigene Partei entfremdet, zeigt ein Vergleich der Parteikonstellation nach den letzten allgemeinen Wahlen mit den heutigen Verhältnissen. In der ersten Sitzung des gegenwärtigen Parlaments vom 3. Dezember 1900 verfügten die Unionisten (Konservativen) über 402, die Liberalen über 185, die Irländer über 82 Sitze im Unterhause. Die Regierung konnte sich also einer Majorität von 135 Stimmen rühmen. Innerhalb eines Zeitraumes von kaum vier Jahren haben sich nun infolge der in den Vordergrund gedrängten zollpolitischen Fragen bedeutende Verschiebungen vollzogen. Während früher hauptsächlich die freundliche oder feindliche Stellung zur irischen Home Rule das charakteristische Merkmal des Parteibekennnisses bildete, fanden sich infolge der durch Chamberlain hervorgerufenen Agitation Freunde und Feinde aus der Home Rule-Zeit unter dem Banner des Schutzzolls oder Freihandels zusammen. Die Konservativen mußten bald erfahren, daß sie sich bei ihrem mehr oder weniger verschämten Eintreten für schutzöllnerische Bestrebungen mit einem Teil ihrer Wählerschaft durchaus nicht im Einklang befanden. 12 Konservativen sind bei Neuwahlen nach und nach durch Liberale ersetzt worden und 8 Konservative waren Flug genug, noch vor der Neuwahl ins andere Lager zu schwenken. Die verlorenen Stimmen kommen natürlich als ein Plus auf das Konto der liberalen Partei, so daß die tatsächliche Majorität der Regierung heute kaum 95 Stimmen beträgt. Aber auch das Band, das Balfour an diese Anhängerenschaft knüpft, lockert sich immer mehr. Gerade bei Fragen, die mit Fiskalpolitik nichts zu tun haben, wie eben erst bei der Beratung der Militärvorlagen des Kriegsministers Arnold Forster, zeigt sich, wie wenig die Regierung auf ihre Majorität zählen kann, und der genügsam gewordene Premier muß sich zu Zeiten mit einem Plus von 35 und noch weniger Stimmen zufriedengeben und sieht, wenn die Dinge noch lange so

weitergehen, einer „splendid isolation“ auf seinem Ministerstuhl entgegen. Daß die Konservativen sich trotz alledem bisher am Fuder halten konnten, erklärt sich aus der Zersplitterung und Verwirrung, die im liberalen Parteilager herrscht. Ganz abgesehen davon, weiß Balfour Erörterungen im Unterhause, die seinen Gegnern Gelegenheit zur Kritik des Regierungssystems geben könnten, durch Heranziehung drakonischer Geschäftsordnungsbestimmungen einen Kegel vorzuschieben. So werden von ihm oft für bestimmte Beratungsgegenstände Tag und Stunde der Abstimmung von vornherein festgesetzt, wodurch er sich unangenehme Amendementsanträge vom Halbe schafft. Durch solches Vorgehen werden natürlich auch die Konservativen vor den Kopf gestoßen und so vollziehen sich innerhalb der Regierungspartei selbst Wandlungen, über deren Tragweite erst die kommenden Wahlen Ausschluß geben werden. Daß die Konservativen bei diesen Wahlen schlecht abschneiden dürften, läßt sich nach dem Ausfall der Neuwahlen in den letzten Jahren fast mit Bestimmtheit annehmen, wodurch sich ja auch die für Deutschland so wichtige Zollfrage im günstigen Sinne entscheiden würde.

Politische Übersicht.

Freiherr v. Mirbach.

L. Berlin, 6. Juli.

Die Stöckerblätter verstehen ihr Handwerk. Freiherr v. Mirbach ist vom „Volk“ und vom „Reichsboten“ hart genug angegriffen worden, und man kann sich ja auch ungefähr denken, weshalb, nachdem jetzt festgestellt werden konnte, daß der Oberhofmeister der Kaiserin das Nichtfallen der evangelischen Orthodoxie durch seine vermittelnde Tätigkeit in der Generalsynode erreicht hat. Ein Mann, der dort seinen Einfluß in vermittelndem Sinne geltend zu machen versucht hat, der Herrn Stöcker und den Seinigen wiederholt ziemlich scharf entgegengetreten ist, ein solcher Mann durfte auf Schonung von Seiten der Stöcker-Organen nicht rechnen, und so ereignete sich das Wunderliche, daß alle diejenigen, die an der Tätigkeit des Freiherrn v. Mirbach vom Standpunkte des Liberalismus aus Anstoß nahmen, Bundesgenossen aus dem diametral entgegengesetzten Lager erhielten. Nachdem nun aber diese Blätter das Ihrige dazu getan hatten, um die Stellung des Freiherrn v. Mirbach zu untergraben, halten sie es für angemessen, den Spieß umzukehren, und man liest jetzt mit heiterem Erstaunen, daß der Oberhofmeister als ein Opfer der radikalen Kreise, aber wohl gar auch des Zentrums fallen solle. Es wird ihm das Zeugnis ausgestellt, er habe in der Jesuitenfrage der romfreundlichen Regierungspolitik entgegengetreten. Dies namentlich soll ihm die Abneigung „römischer Kreise“ eingetragen haben. Die Sache ist nicht ohne Bikanterie. Denn jetzt hat der „Reichsbote“, der diese hübschen Dinge mitteilt, wirklich erreicht, daß dem armen Oberhofmeister ein neuer Gegner erwachsen ist: der „Westfälische Merkur“ ist äußerst ungehalten darüber, daß der Oberhofmeister

sich, wie angegeben, betragen haben soll, und das Zentrum fragt, ob es zulässig sei, daß der Repräsentant des Hofes Ihrer Majestät regierungsfeindliche Politik treibt.“ Dem Freiherrn v. Mirbach sprinzt denn auch alsbald die „Aurezeitung“ bei, die sich natürlich sagen muß, daß diese neueste, gewiegten Jesuiten Ehre machende Wendung des „Reichsboten“ dem Oberhofmeister sehr gefährlich werden kann, da das Zentrum nun einmal Trumpf ist. So wird dem gehetzten Oberhofmeister bescheinigt, daß er in der Generalsynode an der Vorbereitung des Einspruchs gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes keineswegs beteiligt gewesen sei, auch nicht für den betreffenden Antrag gestimmt habe. Vielleicht begünstigt das das Zentrum. Jedenfalls aber sieht man, wie geschickt die Vertreter des Stöckertums vorgehen wissen.

Versicherung der Privatangestellten.

Wenn man lernen will, wie es gemacht werden muß, um auf dem Gebiete der Sozialgesetzgebung vorwärts zu kommen, so muß man sich die Bestrebungen der Privatangestellten nach Einführung einer staatlichen Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung zum Vorbilde nehmen. In ruhiger, aber energischer und zielbewusster Agitation besorgen sie die statistischen Unterlagen über die Zahl und Art der in Betracht kommenden Privatangestellten, bringen ihre Wünsche immer wieder in der Öffentlichkeit und bei dem zuständigen Reichsamt vor und schaffen so allmählich eine für sie günstige Stimmung, welche die beste Grundlage für den Erlaß von neuen Gesetzen bildet. Der Staatssekretär des Innern beschäftigt sich andauernd mit dieser Materie. Zurzeit werden die von den Privatangestellten ausgearbeiteten Fragebogen verarbeitet. Nach Abschluß dieser Arbeit, die gewiß geraume Zeit in Anspruch nimmt, wird man sich ein besseres Bild von der Sachlage machen können. Ob und wann die Wünsche der Privatangestellten erfüllt werden, läßt sich natürlich nicht annähernd übersehen, handelt es sich doch, wie der Staatssekretär des Innern noch jüngst dem Direktorium des Vereins der deutschen Jüder-Industrie mitteilte, zurzeit erst um vorläufige Erörterungen, da die Sachlage noch nicht hinreichend geklärt sei. Immerhin kann man wohl annehmen, daß die Angelegenheit auf dem besten Wege ist, ihrer Verwirklichung entgegenzuweichen.

Ein antimilitärischer Kongreß.

m. Amsterdam, 4. Juli.

Als ein Kuriosum stellt sich der in diesen Tagen hier abgehaltene antimilitärische „Kongreß“ dar, der von einem Häuflein Anarchisten und revolutionärer Sozialisten einberufen worden war. Für die interessante Art, in der der Kongreßredner sich ihrer Aufgabe entledigt, spricht der Umstand, daß von 2000 Berufenen und Unerufenen, die sich am ersten Tage eingefunden hatten, am zweiten Tage kaum 50 den Beratungen beiwohnten. Die Versammlung beschloß, eine internationale antimilitärische Gesellschaft ins Leben zu rufen, zu deren Generalsekretär der Führer der revolutionären Sozialisten Hollands,

Die Fahrt ums Glück.

Roman von Paul Oscar Höcker.

(34. Fortsetzung.)

Schließlich willigte er also in die Anmeldung zur Fahrt ein. Einen anderen Grund für Marions Eigenfinn als ihre nervöse Vorliebe für Sensationen aller Art wußte er nicht. Nur schwer rang er sich den Entschluß von der Seele, denn er war persönlich gerade kein Feld, ja es gebrach ihm so ziemlich an allen Eigenschaften, die den Chauffeur auszeichnen müssen, — an Selbstdisziplin, Energie, Mut, persönlicher Anspruchslosigkeit und dem richtigen Training für Strapazen und Entbehrungen. Es graute ihm geradezu vor der ungeheuerlichen Aufgabe, die das Rennprogramm an ihn stellte: genau berechnet waren es 1196 Kilometer, die in rasender Geschwindigkeit innerhalb dreier Tage zurückgelegt werden sollten.

Als die Notiz, daß bei der Rennfahrt auch eine Dame aus den Kreisen der Pariser Großindustriellen mitfahren werde, in die Journale gelangte, als daraufhin auch andere Damen, die die Sensation reizte, ihrem Beispiel folgten und Marions Name zusammen mit solchen der ersten Aristokratie Frankreichs genannt wurde, wuchs ihr Stolz.

Nur ein Bedenken hatte sie: sie fürchtete, daß Lise-Lotte durch irgend ein Zeitungsblatt von ihrem Vorhaben erfahren könnte.

Die Pariser Blätter brachten nun von Tag zu Tag ausführlichere Meldungen über die bevorstehende Montstrefahrt, und auch im Automobilklub arbeitete man fieberhaft.

Marion fand sich gleich ihrem Gatten und Donat täglich, manchmal sogar mehrmals täglich, dort ein. Eine rechte Vorstellung von dem Umfange der Vorbereitungen,

die für eine solche Rennfahrt zu treffen waren, konnte sie Marion nicht machen.

„Vor allem gilt es die Einrichtung eines großen Apparats für den Sicherheits-, den Kontroll- und den Nachrichtendienst“, erklärte man ihr. „Die Fahrstrassen die gefährlichen Wogepunkte müssen bezeichnet, für Wagenparken an den Tageszielen müssen geeignete Orte ausfindig gemacht werden. Die Garnisonkommandos, die Landratsämter, die Polizeibehörden müssen in Kenntnis gesetzt werden, damit es keine Verkehrsstörungen gibt. Dann bedarf es der Vorjorge, daß die Fahrteilnehmer durch die Ortschaften sicher hindurchgeleitet werden. Man wird die verkehrreichsten Städte zu diesem Zwecke neutralisieren.“

Auch die kleinste Kleinigkeit, die mit der Rennfahrt in Zusammenhang stand, interessierte die lobhaften Pariser, sowohl die Sportsleute als auch die Laien.

Die Anmeldungen für beide Fahrten mehrten sich von Tag zu Tag. Auf den Chaussees im weiten Umkreis um ganz Paris herum fanden Probefahrten von selten aller Teilnehmer statt; so lange der Mondschein anhielt, auch während der Nacht.

Die Zeitungen füllten ihre Spalten mit Berichten über die Persönlichkeiten der Champions des In- und Auslandes, die sich an der Rennfahrt beteiligen wollten, oder sie stellten Vergleiche zwischen den Maschinen an, so weit deren Leistungen bekannt geworden waren. Eines der größten Blätter von Paris entsandte sogar einen Korrespondenten im Automobil nach Berlin, damit er Land und Leute und Fahrstrassen vom automobilistischen Standpunkte studierte.

Der Bericht, den er über die erste jenseits der belgischen Grenze zu passierende Strecke erstattete, rief in Sportskreisen eine nicht geringe Beängstigung hervor.

„Ohne jähren Unfall dürfte die Rennfahrt nicht abgehen“, äußerte sich der Sachverständige, „denn hier

in Deutschland dicht an der Grenze reicht sich Dorf an Dorf in rund acht Kilometer langer Reihe, und auf den Straßen wimmeln erschrecklich viele Kinder.“

Eine Zeitlang stagnierte das Unternehmen; man fürchtete schon, daß die Schwierigkeiten so unüberwindlich seien, daß in letzter Stunde noch die behördliche Genehmigung auf deutscher Seite versagt bleiben werde.

Kurz vor dem Termin, der für den Beginn der Tourenfahrt angesetzt gewesen war, spät abends noch, traf das erlösende Telegramm des Deutschen Automobilklubs ein, der sich mit den Behörden sofort wieder in Verbindung gesetzt hatte: In der Rennstrecke war schließlich eine Änderung verfügt worden.

Man drängte sich im Klubhaus zu Paris um das Komiteemitglied, das die Depesche vorlas. Auch die beiden Capitants, die soeben erst von einer großen Übungsfahrt mit Donat zurückgekehrt waren, mischten sich unter die Schar der Neugierigen.

Die meisten nahmen Karten vor und studierten sie, bezeichneten sich die Route mit Bleistift oder Tinte, viele stenographierten, was der Herr vom Komitee vorlas.

Die Rennfahrer sollten nunmehr als letzten Ort in Belgien Longvillier betreten, von dort über Asselborn und Uffingen nach Silberdingen fahren und die deutsche Grenze bei Walscheid überschreiten. Auf diese Weise vermieden sie die als gefährlich bezeichnete Route und kamen über Steinweg und Gräflingen nach St. Vith, und erst von hier aus auf die ursprünglich in Aussicht genommene Strecke, die sie am Schluß des ersten Tages nach Aachen führte, wo die Nachtruhe stattfinden sollte.

Ein angstvoller, fast entsetzter Blick aus Marions Augen traf den Vorleser.

„Also wird die Fahrt — auch durch Chateau-Vanne gehen?“ fragte sie ihren Nachbar.

Mit angehaltenem Atem lauschte sie der Bekannt-

Domela Nieuwenhuis, auserselbst ist. Die nächste Tagung findet im Juli 1905 in Oxford statt. Besondere Beachtung verdient eine den Generalstreik betreffende Resolution. Es wird erklärt, daß die Arbeiter aller Länder eine Kriegserklärung ihrer Regierungen mit der sofortigen Proklamation des Generalstreiks zu erwidern hätten und daß namentlich jene Arbeiter, die in Kriegsarsenalen und Militärwerkstätten beschäftigt sind, ihre Tätigkeit in dem Fall sofort einstellen! Im übrigen stellte sich die Versammlung auf den Standpunkt, daß ein aktiver Widerstand gegen die Ableistung des Militärdienstes in jedem einzelnen Fall durchaus zu billigen und dem passiven Widerstand vorzuziehen sei, wie er von christlichen Organisationen befürwortet werde. In der Erziehungsfrage wurde beschlossen, namentlich den Müttern die antimilitärische Propaganda nahezu legen und wenn möglich eigene Schulen zu errichten, in denen nur militärfremde Kräfte unterrichtet sollten. Man hat es hier also, wie ersichtlich, nicht mit einer großartigen Kundgebung im Sinne Tolstois, sondern mit einer Infiltration unrunder Köpfe zu tun und bezweckend ist es, daß sogar die sozialistischen Abgeordneten Hollands ihre Teilnahme an dem famosen Kongress rundweg abgelehnt haben!

Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

hd. London, 5. Juli. Der „Standard“ meldet aus Tientsin, daß die Bewegungen der japanischen Landtruppen hinter Port Arthur von sehr großer Tragweite sind und wahrscheinlich in den nächsten Tagen die entscheidende Schlacht herbeiführen werden. Das Hauptgeschwader des Admirals Togo ist seit dem 27. Juni, an welchem Tage das russische Dampfschiff unterging, damit beschäftigt, Mannschaften bei Daluy zu landen, um den entscheidenden Angriff vorzubereiten. Die japanischen Truppen sind schon bei Port Arthur angelangt.

hd. Petersburg, 5. Juli. Am 3. Juli griffen russische Torpedoboote eine Anzahl japanischer Transportschiffe bei Port Arthur an. Es kam zu einem Kampf, dessen Resultat unbekannt ist. Doch zirkulieren unkontrollierbare Gerüchte vom Sinken der japanischen Transportschiffe in der Stadt.

hd. London, 5. Juli. „Daily Express“ meldet aus Tokio: Es geht das Gerücht, daß Admiral Tsubokawa auf dem Wege nach Port Arthur sei, und zwar befindet er sich auf dem russischen Torpedobootzerstörer „Putnam Buratow“, welcher Mitschwang bereits verlassen hat und auf der Fahrt nach Port Arthur begriffen ist.

hd. London, 5. Juli. Nach Meldungen aus Tokio soll das Wladivostok-Geschwader bei seiner letzten Ausfahrt wieder mehrere japanische Transportschiffe zum Sinken gebracht haben. Große Sorge hegt man um das Schiff „Commonwealth“, welches in Sahebo bereits seit längerem überfällig ist. Man befürchtet, daß dasselbe den Russen in die Hände gefallen ist.

hd. Tokio, 6. Juli. Der britische Dampfer „Roelien“, welcher mit Eisenbahnschienen beladen ist, ist überfällig. Man befürchtet, daß er dem Wladivostok-Geschwader in die Hände gefallen ist.

hd. Petersburg, 5. Juli. Der „Kowojew Wrenja“ wird aus Liaoyang gemeldet, daß die Taktik des Generals Kuropatkin die Japaner unsicher macht. Die Lage hinter ihrer Front ist ziemlich traurig. Sie haben wenig Proviant und verlieren viele Trainsperde. Dadurch ist der Rückmarsch von zwei Divisionen nach Fönghwangtschön erklärlich. Im Süden haben die Japaner die Operationen vollständig eingestellt. Von Norden treffen täglich neue vollständige Truppen ein. Der Regen hat jetzt nachgelassen. In Wladivostok ist alles ruhig.

hd. Paris, 6. Juli. Der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ berichtet, die Lage Kuropatkins habe sich wieder gebessert, sei aber nicht derart, daß er eine entscheidende Aktion unternehmen könne. Rußland

verfüge augenblicklich in Ostasien über 150 000 Mann. Im Dezember werde Kuropatkin 400 000 Mann beschließen, welche er nach seinen eigenen Angaben zur völligen Besiegung von Japaner notwendig habe.

hd. London, 5. Juli. Einer Schanghai Drahtung der „Morning Post“ zufolge sind die russischen Streitkräfte in der Mandchurie wie folgt verteilt: 75 000 Mann in Charbin, 2500 Mann in Haicheng, 28 000 Mann in Liaoyang, 35 000 Mann in Haicheng und 40 000 Mann in Tschijschiao.

hd. Tokio, 6. Juli. Die japanischen und russischen Streitkräfte sind augenblicklich bei Kaiping im Gefecht. Kuropatkin hat 30 000 Mann zur Verstärkung der russischen Stellungen bei Tschijschiao herangezogen.

hd. Petersburg, 6. Juli. Nach aus Liaoyang eingetroffenen Meldungen haben die Japaner den Vormarsch auf Liaoyang eingestellt und sich nach Fönghwangtschön zurückgezogen. Seit zwei Tagen herrschen heftige Regenfälle. In der Umgebung von Sienzen Konzentrieren die Japaner große Truppenmassen. Nach Meldungen aus Port Arthur ist das Kriegsschiff „Pereswjet“ ganz unversehrt. Alles befindet sich auf demselben wohl.

hd. Wien, 6. Juli. Auf besonderen Befehl Kuropatkins werden die Festungen Dschafaw und Kersch, sowie zwei baltische Festungen eine große Anzahl schwerer Geschütze an die Feldarmee abgeben. Die Regierungswerke liefern 30 Geschütze im Monat.

hd. London, 6. Juli. Der Petersburger Korrespondent des „Standard“ meldet, die Russen behaupten, daß von den Japanern nur wenige der bei Tschomulpho geflohenen Russen beerdigt worden seien. Die meisten seien in Säcken in die See geworfen worden.

hd. London, 6. Juli. Einem Telegramm aus Nutschwang zufolge sind wichtige Truppenbewegungen auf der Awantung-Halbinsel im Gange. Nahe bei Kaiping ist die südliche Stellung der Russen. Acht englische Meilen nördlich von Kaiping stehen General Dlugi Truppen. Sie besetzen Hsugpao, 20 Meilen südlich von Kaiping. Die feindlichen Vorposten haben einander geschickt. Die Russen werden hier außerhalb der Besatzung von Kurokiss südlicher Kolonne, die sich Tanegsch, 20 Meilen südlich von dem wichtigen Kreuzpunkte Tschijschiao, nähert und voraussichtlich die russischen Linien nördlich von Kaiping durchbrechen will. Die Japaner gehen trotz des Regens energisch vor. (L.A.)

hd. Sül, 6. Juli. Amtliche Meldungen besagen, die Cholera sei in der Mandchurie ausgebrochen und habe bereits Anfang ergriffen.

hd. London, 6. Juli. Dem „Daily Telegraph“ wird von seinem Schanghai Korrespondenten Vorlesig telegraphiert, daß der Brigade General Ma alle Befehle in Stärke von zwei Brigaden nach Tschungtschiao zur Hauptmacht beordert habe. Man nimmt an, daß dieses Vorgehen auf die Neutralitätsverletzung der Russen zurückzuführen ist, welche die chinesischen Batterien vor Liaoyang heftig beschossen.

wh. London, 5. Juli. (Heuter.) Japan billigt vollkommen das zwischen England und Rußland getroffene Abkommen, wonach England für die Dauer des Krieges den Schutz über die Robbenfischerei an der Ostküste Sibiriens und die Festnahme von Räubern übernimmt. Die Erleichterungen, die hierfür englischen Kriegsschiffen beim Kohleneinnehmen in Petropawlowsk zugesichert sind, werden derart sein, wie sie sonst Kriegsschiffen in den Häfen einer besetzten Insel gewährt werden.

hd. Wien, 5. Juli. In der „Times“-Meldung aus Tokio bezüglich der beabsichtigten Genehmigung seitens Deutschlands zur Einfahrt russischer Kriegsschiffe in den Hafen von Haicheng erklärt die „Abbl. Ztg.“, die russische Regierung habe eine solche Genehmigung niemals nachgesucht, dieselbe könne ihr auch somit nicht erteilt werden. Wenn sich die unwahrscheinliche Lage ergeben sollte, daß russische Kriegsschiffe nach Haicheng flüchten sollten, so würden diese nach den internationalen Vorschriften behandelt, welche für Schiffe Krieg führender Parteien in neutralen Häfen Geltung haben. Neutralität würde sich jedenfalls entsprechend seiner Neutralität an diese Vorschriften halten.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Bei prächtigem Wetter fand gestern früh der feierliche Einzug des neu vermäßigten Großherzogs von Baden in Karlsruhe statt. Der Großherzog, Prinz Friedrich von Baden, dem die Kaiserin die Ehrenbürgerrechte verliehen hat, wurde von dem Kaiser in Begleitung der Kaiserin durch die Presse gehenden Nachrichten mit einem Akkreditiv nach Karlsruhe von seinem Posten als Oberhofmeister der Kaiserin wird von informierter Seite mitgeteilt, daß Prinz Friedrich gar nicht daran denke, sein Entlassungsgesuch einzureichen und — auch gar keine Veranlassung dazu vorliege.

* Berlin, 5. Juli. Eine Konferenz behufs Besprechung bergbaulicher Fragen wurde heute vormittag im Abgeordnetenhaus abgehalten. An der Konferenz nahmen außer dem Handelsminister Moller teil, Kultus- und Finanzminister waren ebenfalls vertreten. Desgleichen hatten die Oberbergämter und bergbauliche Vereine zahlreiche Delegierte gesandt.

* Der lippsche Erbfolgestreit scheint jetzt eine geradezu komische Wendung zu nehmen. Die Schaumburg-Lippe Linie hatte die Ebenbürtigkeit der Biederfelders Linie mit Rücksicht darauf angezweifelt, daß dieser Linie Frau Modeste von Lurub nicht von hohem Adel stamme. Dazu teilt nun die „Magdeb. Ztg.“ mit: Sämtliche Mitglieder der Linie Schaumburg stammen aus einer 1722 geschlossenen Ehe des Grafen Friedrich Ernst mit einer Fräulein von Friesenhansen, die erst 30 Jahre nach geschlossener Ehe, da dessen Rasel als Beherr der Erbfolge der Nachkommen ansieht, vom Kaiser zur Reichsgräfin erhoben wurde. Ebenbürtig hätte eine solche Ehe nicht durch die kaiserliche Ständeserbhöhung allein, sondern nur durch Zustimmung der Ägnaten werden können. Man hat denn auch bis in die neueste Zeit behauptet, die Zustimmung der Ägnaten sei im Falle Friesenhansen erteilt worden. Weitere Untersuchungen, besonders im Marburger Archiv, haben nun aber ergeben, daß eine solche Zustimmung der lippschen Ägnaten nie erfolgt ist, ein Teil von ihnen sogar gegen die Ehe den heimlichen Einspruch erhoben hat. Die Ehe ist also niemals durch Zustimmung der Ägnaten ebenbürtig geworden. Damit haben wir die neueste Überraschung. Das Haus Schaumburg erfüllt selbst nicht die Voraussetzungen, die nach seiner eigenen Meinung für die Thronfolge in Schaumburg-Lippe erforderlich sind, und nach eigenem Zugeständnisse ist das Thronfolgerrecht in Schaumburg-Lippe vererbt. Das ebenbürtige und thronfolgeberechtigte Haus ist bereits mit dem Gemahle jenes Fräuleins von Friesenhansen ausgestorben; die Nachkommen aus dieser Ehe haben nicht mehr Erbansprüche. Den Anspruch auf die Regierung des Fürstentums Schaumburg-Lippe hat das Haus Hessen-Kassel, und zwar nach dem Tode des letzten Kurfürsten älteste Linie. — Abgesehen ist auch in anderen Fürstentümern nach der strengen Ahnenprobe das Thronrecht sehr zweifelhaft. Wie wäre es, meint die „Frankf. Ztg.“, wenn unter solchen Umständen die Fürstentümer in solchen Streitfällen es dem Volke überließen, sich den ihm genehmsten Thronfolger auszusuchen?

* Feuerbestattung in Württemberg. Die jüngst durch die Württembergische Regierung beschlossene Feuerbestattung in Württemberg zuzulassen, findet nun ihre Bestätigung in der Antwort, welche die Heilbronnener Stadtverwaltung auf ihre Eingabe erhielt. Die Antwort lautet dahin, daß ein Krematorium in Heilbronn genehmigt werden könne, wenn die Stadt selbst den Betrieb übernehmen und sich zur Einhaltung gewisser Bestimmungen verpflichte. Der Gemeinderat hat mit allen gegen eine Stimme beschlossen, auf die Bedingungen der Regierung ohne weiteres einzugehen.

* Rundschau im Reiche. Dem Reichsverband gegen die Sozialdemokratie haben sich weitere Glieder angeschlossen. Ihm gehören jetzt 14 000 Mitglieder an. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, hat der Reichsverband auch an den Vorsitzenden der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, ein den sozialdemokratischen Abgeordneten Regien, ein Schreiben gerichtet, in dem der genehmigte Herr aufgefordert wird, dem Reichsverbande beizutreten und einen Beitrag zu leisten. Das

machung. Chateau-Lamney gehörte nach den neuesten Bestimmungen zu den neutralisierten Ortschaften mit Eingang- und Ausgangskontrollstation. Es waren für die Durchfahrt zwölf Minuten gegeben.

Marion hatte den Blick gewenkt. Auf ihrer Stirn zeigte sich in nervösem Unmut, während sie sich überlegte: natürlich würde das ganze Städtchen mobil sein; man würde sie sehen, sie beobachten; auch Liselotte würde vielleicht mit den Kleinen hinzukommen.

Erregt verließ sie den Saal und trat auf den Balkon hinaus.

Für das Lichtermeer, das das rund um den Konfordinenplatz sich ausdehnende Paris zur Nachtzeit darstellte, hatte sie kein Auge. Duster sann sie vor sich hin. Sie mußte an Liselotte, an die Kinder denken, an ihre Mutter, die inzwischen wieder aus dem Badeort nach Hause zurückgekehrt war, und an das Gerücht, das im ganzen Städtchen entstehen würde, wenn sie so kurz nach dem Tode ihres Vaters an diesem Sportsereianis teilnahm. Die Leute hatten ja keine Ahnung davon, was für sie vom Ausfall der Fahrt abhing.

Als George Capitant, der von der Wanderung der Route gleichfalls gehört hatte, sie auf dem Balkon aufsuchte, sagte sie flüchtig zu ihm: „Nun hast du endlich deinen Willen. Gut, so soll es denn sein Bewenden haben: ich fahre nicht mit, ich bleibe hier in Paris! Ziehe meine Anmeldung noch heute zurück.“

Er sah sie höchst überrascht an. Marion wollte sich jedoch in kein lautes Gespräch einlassen.

Capitant sah ihren Entschluß in der Tat mit lebhafter Freude zu begründen.

Andern Tags kam er aber in höchster Bestürzung aus der Fabrik angefahren und stürzte ins Hotelzimmer — verzweifelt und zugleich erschöpft.

„Das ist unker Ruin, unjer völliger Ruin“, rief er. „Donat weigert sich zu fahren.“

„Er weigert sich? Weshalb?“

„Vielleicht weil er uns fühlen lassen will, daß wir von seiner Gnade, von seiner Raune abhängen“, sagte er gereizt.

„Du hast dich mit ihm erzürnt? Was ist geschehen?“

„Ich habe ihm nur gesagt, daß ich entschlossen bin, die Anmeldung für dich und mich zurückzuziehen.“

Voll Trotz preßte Marion die Lippen aufeinander. In ihren Augen flammte der Zorn auf. Sie wußte: Donat war eifersüchtig und mißtrauisch. Er tyrannisierte sie jetzt. Sie hätte ihn hassen können, gerade weil sie nun wußte, daß er ihr Schicksal in Händen hielt.

Capitant sah seine Frau mit zornigen Blicken. Er ahnte längst, daß sie mit ihren Koketterien, mit denen sie sich überall zum gefeierten Mittelpunkt zu machen wußte, auch den jungen Deutschen vor ihren Triumphwagen gepannt hatte.

Aber der Eigensinn Donats konnte ihm nun gefährlich werden, deshalb sollte Marion ihren letzten Entschluß wieder rückgängig machen.

„Ich mag nicht“, sagte Marion kurz.

„Aber ich verlange es jetzt“, sagte Capitant unwirksam.

„Ursprünglich war's ja auch dein Wille, daß ich mich nicht daran beteiligte.“

„Das hat sich inzwischen geändert.“

„Ich habe bei der Probefahrt den Eindruck gehabt, daß du keine allzu große Begeisterung für den Sport in der Form hast, wie ihn Donat betreibt.“

„Das ist gleichgültig; ich ordne mich einer ernstern Sache unter.“

„Es ist kindisch von Donat, ja, geradezu kindisch, daß er mich zwingen will.“ Sie stampfte nervös mit dem Fuße auf. „Und ich will nicht, ich will nicht!“

„Wir haben keine Zeit mehr, Kraftproben anzustellen; auch die Mittel nicht; die Maschine muß fahren, und da außer Donat niemand da ist, um sie zu steuern, heißt es eben sich seinen Forderungen fügen.“

„Das magst du tun, ich — lasse mir von Donat nicht befehlen.“

Mit allen Mitteln der Überredung suchte Capitant ihr beizukommen. Schließlich riß ihm der Geduldssaden — und er stellte ihr rückhaltlos seine Geschäftslage dar.

(Fortsetzung folgt.)

Fenilleton.

Tafelfreuden im Altertum.

Von der Entwicklung der Kochkunst im Laufe der Zeiten und all dem Luxus, der sich allmählich mit dem Einsetzen der Mahlzeit verband, handelt ein soeben bei Carouffe erschienenen französisches Werk. Wie einfach und primitiv war doch im Grunde genommen das „leder bereitete Mahl“, zu dem die homerischen Helden „die Hände erheben“, und mit welchem Raffinement haben später Kulturen die Tafelfreuden ausgekostet und mit welchem Behagen haben Brillat-Savarin und unser Kumpohr alle Feinheiten beschrieben. Gebratenes Fleisch, Brot und Wein, das ist das gewöhnliche Menu der homerischen Helden, dazu kommen höchstens noch Früchte und Käse. Doch kennt man schon verschiedene Sorten Weine und vom alten Nestor wird gerühmt, daß er einen guten Tropfen besitze, der schon elf Jahre lagere. Die „schwarze Suppe“ der Macedonier, die in einer Salzlake ein paar Brocken Schweinefleisch enthielt und mit Essig schmackhafter gemacht wurde, ist ein Beweis dafür, was man auch später noch griechischem Genuß zumuten durfte. Erst in den Zeiten des Perikles bildete sich eine feinere Kochkunst aus, und die „jennesse dorée“ Athens versetzte all die Sellenheiten, die das weite Meer und der ferne Orient dem feberherrschenden Attika darboten. Alkibiades, auch darin allen anderen voran, ließ sich das Wildpret mit feurigem Rhodos- oder Cyprienwein anrichten, und doch blieben das Aussehen. Noch lange blieb der Grieche seinen einfachen Lebensgewohnheiten treu, und statt mit erlesenen Gerichten würzte er sich das „Mahl“ mit des wundenbaren Plaudereien, wie sie das „Gastmahl“ des Plato zum Ideal einer Mahlzeit machen. Zum Frühstück, dem Akratisma, und zum Mittag, dem Ariston, als man gewöhnlich nur Brot und ein paar Früchte, dazu trank man ein wenig verdünnten Wein. Die Hauptmahlzeit, das Deipnon, fand nach Sonnenuntergang statt und bestand aus etwas kompakterer Nahrung. Die Mahlzeiten sahen anfangs jedoch sehr dem 5. Jahrhundert v. Chr. die liegende Stellung beim Essen auf. Sklaven wuschen den Gästen, be-

Herr Regier. diesen Brief höhnisch beantwortet, kann man ihm nicht verdenken.

In Hamburg verhängten das Gewerkschaftsgericht und die Führer der ausländischen Brauereiarbeiter wegen neuer Zwistigkeiten wiederum den Bierbau-Sozial über 22 Brauereien in Hamburg, Altona und Umgebung.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. Okahandja, 6. Juli. Der Händler Wallace ist nunmehr hier gerichtlich vernommen worden. Er bejaht entschieden, mit Samuel verwandt zu sein. Wallace trieb Handel in Okahandja. Er erklärt, er wäre beim Ausbruch des Aufstandes von den Hereros vollständig ausgeplündert mit nur 5 Pfund in der Tasche gewaltsam fortgeführt und von Ort zu Ort geschleppt worden. Erst Anfang Juni sei er auf freien Fuß, bis dahin vergeblichen Bitten von Samuel freigegeben worden. Darauf verließ Wallace Waterberg gemeinsam mit Frau Bremen und Frau Rosoff. Diese beiden Frauen wurden gestern hier ebenfalls vernommen. Nach der Aussage Wallaces wollen die Hereros nicht abziehen, sondern Widerstand leisten. Samuel mit allen Großen und Berittlichen nebst 5000 Stück Großvieh sitzt bei den großen Wasserstellen zwischen Duramba und dem Abhängen des Waterberges um Weinboro herum. Er hat seine Orlogs-Lente an den Omutamba vorgeschoben. Michael hält mit seinen Leuten bei Emperroume den Waterberg durchschneidenden Paß. Wallace gibt die Stärke der Hereros auf 25 000 Köpfe an, davon mindestens 2000 Kriegerleute mit Gewehren. Interessant ist, daß Wallace, der gänzlich ruiniert und mittellos zu sein behauptet, auf die Unterstützung der deutschen Regierung rechnet. Vorläufig bleibt er in Haft. Die Abteilung Masenapp ist auf Ostjire abmarschiert. Starke Patrouillen Ghorffs, Heydes und Masenapps, sämtlich unter landesüblichen Offizieren, sowie Witbois und Bonard-Abteilungen klären die Gegend zwischen Duramba und Waterberg auf. (R.A.)

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Die Tschechenblätter melden, daß sich der Kriegsminister v. Pitrelch mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza über die Sprachenfrage im neuen Militärstrafgesetze geeinigt habe. Tisza hatte der sechsjährigen Frist für die Heranbildung einer genügenden Anzahl ungarischer Auditorer zugestimmt; nach Verlauf dieser Frist solle im inneren wie äußeren Verkehr der Militärstrafgerichte der ungarischen Regimenter die ungarische Sprache eingeführt werden. Die Nachricht bedarf der Bestätigung.

* Frankreich. Die Aussage des Zeugen Gendre vor dem Kartäuser-Ausschuß, daß der Präsident des republikanischen Ausschusses für Handel und Industrie, Mascaraud, der Vermittler der Kartäuser gewesen sei, hat große Sensation hervorgerufen. Sollte sich diese Behauptung, welche vielfach angezweifelt wird, bestätigen, so würde erwiesen sein, daß Mascaraud den Kartäusern Geld abverlangt hat, um dem republikanischen Komitee bei den Wahlen zum Siege zu verhelfen. Viele Mitglieder der Mehrheitspartei danken ihre Wahl Mascaraud, so daß, falls sich diese Aussage bestätigen sollte, ihre Lage eine sehr prekäre werden würde. Heute findet die Gegenüberstellung des Gendre mit Mascaraud statt, worauf der Ausschuß einen Berichterstatter ernennen wird. Alsdann wird entweder gegen Gendre oder gegen den Urheber der Behauptung ein gerichtliches Verfahren eingeleitet werden. — Der Kriegsminister André erklärte in einer Unterredung mit dem Abgeordneten Lafies, daß der Hauptmann Guignet tatsächlich an ihn einen Brief beleidigender Inhalts gerichtet habe. Aus diesem Grunde habe er, bevor er eine Strafe gegen denselben anwandte, sich über seinen Geisteszustand informieren wollen. Lafies wird mit seiner Interpellation bis nach der Beratung des Militärstrafgesetzentwurfes warten und sodann den Antrag einbringen, daß ein Offizier

einer ärztlichen Untersuchung über seinen Gesundheitszustand nur in Gegenwart seines Familienarztes unterzogen werden dürfe. — Bei der Beratung des Militärstrafgesetzes in der Deputiertenkammer wurden sämtliche zurückgeschickten Artikel angenommen. Das Haus nahm alsdann mit 400 gegen 173 Stimmen trotz des Einspruches des Kriegsministers André und der Kommission ein Amendement an, nach welchem die Referenzen zwischen dem 1. Juli und dem 1. Oktober nicht einberufen werden dürfen. Lafies ruft einen Zwischenfall wegen des Majors Guignet hervor und erklärt, der Gesundheitsrat werde dem Minister vor, daß er Guignet für schwachsinzig habe ausgeben wollen, damit er verhindert werde, als Zeuge im Dreyfus-Prozess aufzutreten; aber dieses Manöver sei mißglückt und Guignet werde wiederholen, daß die Umgebung des Ministers Fehler in dieser Angelegenheit begangen habe. Kriegsminister André protestiert gegen diese Anschuldigung. Lafies erzählt: Als Guignet sich in dem Ministerium eingefunden habe, habe er ihm durch den Obersten Bordaurex sagen lassen, daß er den Zeitungen seine Mitteilungen mehr zugehen lassen solle. Guignet sei sehr erregt gewesen und habe Bordaurex gerichtlich belangen wollen, weil er sein Schweigen erkaufen wollte. Er (André) habe die ärztliche Untersuchung angeordnet, um die Gewissheit zu erlangen, ob Guignet für seine Handlungen verantwortlich zu machen sei. (Beifall auf der linken, Protestrufe auf der rechten Seite.) Gauthier verliest Briefe von Guignet und fügt hinzu, aus diesen könne man ersehen, daß Guignet nicht schwachsinzig sei; er hoffe, es werde sich noch eine Mehrheit finden, welche die Freiheit und die Ehre der Bürger verteidigt. (Beifall im Zentrum.) Damit ist der Zwischenfall erledigt. — Die Untersuchungskommission in der Kartäuser-Angelegenheit verhöre gestern Mascaraud, der den Schwur leistete, daß er die Kartäuser niemals gesehen habe und Gendre nicht kenne. Das Protokoll der Untersuchungskommission besagt, daß Mascaraud nach seiner Aussage sich zwischen die Mitglieder der Kommission setzte und darauf Gendre hereinrufen wurde. Dieser leistete auf ein auf der Tafel gelegenes Kreuz den Eid. Er bezeichnete dann Mascaraud als denjenigen, den er in Grande Chartreuse gesehen habe und der ihn gebeten habe, den Prior zu sprechen. Mascaraud erhob hiergegen entsetzt Einspruch und bezeichnete Gendre als einen Meinsidigen. Mascaraud erbot sich, der Kommission sein Tagebuch vorzulegen, das über die Verwendung seiner Zeit in jener Periode Aufschluß gebe. Er schlug sogar vor, an den Prior der Kartäuser zu appellieren, sein Zeugnis abzulegen. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben, um Mascaraud die Herbeischaffung seines Tagebuches zu ermöglichen.

* Türkei. Nachdem sich die Nachrichten wehren, daß die türkischen Behörden die zurückkehrenden Flüchtlinge maltätigeren, wie die bulgarische Regierung ihren Vertreter in Konstantinopel, Natshewitsch, an, bei der Forcierung energisches Protest zu erheben. Natshewitsch soll aber keinen Erfolg gehabt haben und infolgedessen sollen die Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien wieder recht ernst geworden sein.

* Kolumbien. Laut einem Telegramm aus Bogota wurde General Rafael Reyes zum Präsidenten von Kolumbien gewählt. (B. T.)

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 6. Juli.

Gegen die Tuberkulose.

Im „Tannus-Hotel“ hielten gestern zwei verwandte Vereine, der „Rassauische Heilstätten-Verein für Lungenerkrankte“ und der „Verein zur Bekämpfung der Schwindsuchtgefahr und zur Förderung des Baues gesunder und billiger Wohnungen“, ihre Hauptversammlung ab. Anwesend waren unter anderem Herr Polizeipräsident von Schend und Herr Reichstags-Abgeordneter Kommerzienrat Barkling.

Der Herr Regierungspräsident bedauert in einem an den Vorsitzenden des erstgenannten Vereins, Herrn Sanitätsrat Dr. Oberlische, gerichteten Schreiben, der Versammlung wegen anderweitiger dringender Geschäfte nicht belohnen zu können; auch Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jell hatte sich entschuldigt, da er durch amtliche Geschäfte in Anspruch genommen sei. „Leider“, bemerkte Herr Dr. Oberlische, denn gerade die Anwesenheit des Herrn Oberbürgermeisters wäre in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung besonders wünschenswert gewesen. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Bewilligung der Geldmittel zum Bau eines Krankenhauses. Herr Dr. Oberlische berichtete darüber ziemlich eingehend. Herr Dr. Behmer habe sich im vorigen Jahre zum zweitenmal verheiratet. Beim Bau der Anstalt habe man zunächst nur mit einem un- verheirateten Arzt gerechnet; durch die Verheiratung des Herrn Dr. Behmer sei der Verein nunmehr genötigt, eine größere Doktorwohnung zu beschaffen. Im engeren Ausschuss sei bereits beschlossen worden, dieser Wohnungsfrage jetzt praktisch näher zu treten und sie einer Baukommission zur eingehenderen Beratung zu übertragen. Als Bausumme seien 35 000 M. angenommen worden, ein Betrag, der einstimmig genehmigt wurde. Die Anstalt, so berichtete Herr Dr. Oberlische weiter, habe alle an sie geknüpften Erwartungen erfüllt. Seit April 1903 sei sie vollständig besetzt; gegenwärtig lägen noch 40 Anmeldungen von Patienten vor, die leider keine Aufnahme hätten finden können, so daß man der Frage der Erweiterung der Anstalt näher treten müsse, sobald der Hausbau erledigt sei. Man müsse dann auch sehen, ob nicht eine besondere Abteilung für Frauen und Kinder eingerichtet werden könne. Gegenwärtig sei der Verein absolut nicht in der Lage, Kinder unter dem 12. Lebensjahre aufzunehmen, das sei umso mehr zu bedauern, als nach den neueren Erfahrungen die Tuberkulose unter den Kindern viel häufiger verbreitet sei, als man früher angenommen habe. Die Tuberkulose habe vielfach ihren Sitz im kindlichen Organismus und explodiere, sobald das Kind aus der Schule entlassen würde und in das Erwerbsleben einträte. Mit diesen Mitteilungen schloß die Generalversammlung des „Heilstätten-Vereins“, und Herr Landtagsabgeordneter Verwaltungsgerichtsdirektor Vinz eröffnete die Generalversammlung des „Vereins zur Bekämpfung der Schwindsuchtgefahr usw.“ mit einem Referat über die bisherige Tätigkeit dieses Vereins. Schon seit einiger Zeit habe man beabsichtigt, in Wiesbaden eine Wohnungskataster aufzumachen. Die Vorarbeiten seien so weit vorgeschritten, daß man bereits im Herbst mit dieser Statistik werden vorgehen könne. Es werde aber nicht eine ganze Stadt Wiesbaden umfassende, sondern eine partielle Wohnungskataster beabsichtigt, die sich nur über einen Teil Wiesbadens erstreckt, und den übrigen Stadtteilen Stichproben entnehme, so daß doch ein möglichst umfassendes Bild der Wohnungsverhältnisse vorgeführt werden könne. Die Statistik solle in der hiesigen Presse und auch in der wissenschaftlichen Literatur veröffentlicht werden. Was die Schwindsuchtbekämpfung angeht, so müsse er dringend bitten, dem Verein weiterhin freundschaftlich zuzufahren zu wollen. Wie notwendig weitere Unterstützung sei, gehe schon aus dem Jahresabschluss hervor. Den ordentlichen Einnahmen des verflohenen Jahres in Höhe von 2405 M. stehe eine ordentliche Ausgabe von 3555 M. gegenüber, so daß man mit einem Manko würde abgeschlossen haben, wenn nicht durch außerordentliche, lebenswürdige Unterstützung weitere 2500 M. zur Verfügung gestellt worden wären. Die Ausgaben hätten sich im wesentlichen auf Unterstützung von Kranken verteilt, die nicht in der Lage waren, ihren Aufenthalt in Nauord selbst zu bestreiten. Es seien für solche Kranke verausgabt worden: Stadtkreis Wiesbaden rund 2000 M., Landkreis Wiesbaden 500 M., Oberlischekreis 76 M. 50 Pf., Unterlischekreis 100 M., Oberlischekreis 100 M., Kreis Wehrburg 75 M., Kreis Biedenkopf 50 M., Kreis St. Goarshausen 203 M. 5 Pf., Kreis Rüdelsheim 100 M.

vor sie sich niederließen, Hände und Füße, dann wurden die bereits mit Speisen besetzten Tische vor die Pforten gestellt. Fleisch aß man mit den Fingern, und für die flüssigen Speisen bediente man sich eines geschliffenen Holzlöffels oder mit dem Messer zugeschnittener Brotkrumen; die Finger trocknete man mit kleinen Brotstückchen ab, und nach jedem Gang brachten die Sklaven Wasser zum Händewaschen. Zunächst gab es Fisch, Geflügel oder Fleisch, dann als Dessert Früchte und Gebäck und zuletzt Wein, dem Honig und Gewürze zugesetzt waren. Den eigentlichen Tafelluxus, das Schlemmen und Prassen, die höchste Verschönerung der Gerichte, hat erst die römische Kaiserzeit gebracht, als die geistig geläuterte und schönheitsvolle griechische Kultur den Einflüssen orientalischer Sitten wich und ein ungeheurer Reichtum sich in den Händen weniger anammelte. Die Zusammenstellung der Gerichte wurde hier eine andere. Zunächst hat man als hors d'oeuvre appetitanerregende Gerichte: Anchovis, Oliven, stark gewürzte Vorspeisen. Nachdem so der Magen genügend vorbereitet war auf das Kommende, wurden sättigende Gerichte aufgetragen und ledere Satisfaktionen schlossen als Dessert. Macrobius erzählt von einem Diner bei Tentulus, wo Seeigel, rohe Austern, Spargel, Krametsvögel, Poularden, Kalbsragout und Fleischspatzen den ersten Gang bildeten. In Milch gelegte Kapauern, Geflügelgebern, Hahnenkäse waren das Entzücken der Feinschmecker. Die Römer haben zuerst die feinen Früchte in Europa eingeführt, Aprikosen, Pfirsiche, Himbeeren, Kirchen, und ein Feldherr, der eine solche Delikatess heimbrachte, ward gefeiert, wie wenn er gestagt hätte. Besonders auf die Zubereitung der Fische wendete man die höchste Sorgfalt; nicht nur die Zurichtung, auch die Blättung wurde genau beachtet, und auf die Ernährung der gefangenen Tiere genau gesehen. Större, Aale, Muränen waren besonders die Herde eines Diners. Die verschwenderische Ausschmückung der Tafel und der Pforter, die in inkrustierter Arbeit, in lufpfergetriebenen Beschlägen und in kostbaren Steinen erstrahlten, weitete sich mit der Dekoration des Esstisches, der in Mosaikschmuck und Fresken, in purpurnen Teppichbehangen sich darbot. Petron hat in seinem „Satyricon“ das Gastmahl des Trimalchio beschrieben, in dem nicht

endenwollende Gänge in den gewagtesten und überraschendsten Formen auf die Gäste einströmen. Es sind die Ausdampfungen und Organe des Hero, die dem römischen Schriftsteller den Stoff zu diesem Gemälde strophischer Tafelreden liefern. Doch diese Schlemmereien beförderten nur den drohenden Untergang des Westlichen, der von den Barbarstämmen aus dem Norden drohte, die durch eine gute Küche noch nicht verweicht war. Fosdonius hat von den Mahlzeiten dieser galatischen Stämme interessante Dinge berichtet: „Man legt um einen sehr niedrigen Tisch Hen- und Strohbindel, und auf die jenen sich die Essenden; Brot in kleinen Mengen, sehr viel Fleisch bildet die Mahlzeit. Jeder nimmt ein tüchtiges Stück Fleisch in die Hände und beißt mit kräftigen Zähnen zu, so essen sie wie die Löwen. Ist das Stück zu hart oder zu groß, dann zerfeinert man es mit einem kleinen Messer, dessen Scheide an ihrem Gürtel befestigt ist. Ein einziger Krug mit Wein, irden oder aus Metall, wird von den Sklaven in der Hand herumgereicht. Der Wein geht sehr häufig herum, aber jedesmal nehmen sie nur kleine Schlucke.“ Bald freilich nahmen auch sie die feineren Formen und Lebensstile von den Römern an, lernten selbst die Ausschmückung der Tafel. So singt der Dichter Fortunatus von einem solchen Gastmahl: „Der Saal war durchwacht von berauschten Dämonen, der Tisch mit Rosen überstreut, daß er ansah wie ein blühender Garten.“

Vom Sichertisch.

* Erich Kahler: „Spring“ (Magazin-Verlag Leipzig-Reudnitz). Beim ersten Lesen nehmen Erich Kahlers Verse unwillkürlich gefangen. Eine ausgesprochene Begabung für die einschmeichelnde, lockende Rhythmik des Wortes, ein wahrer, hervorberender Sinn für die jarten, mitfühlwingernden Untertöne der Empfindung leihen seinen Liedern das Gepräge einer wenn auch nicht starken, so doch feinen und nach der Tiefe strebenden Eigenart. So gelingt ihm manches rein, jart und bedeutungsvoller wie Weisen, die am Sommerabend aus dem sinkenden Dunkel verloren herüberdönen. Fast möchte man sagen ein Dichter. Doch sagt man das nur,

nachdem man ein zweitesmal gelesen. Und da findet man bei Erich Kahler hinter dem lebenden Ringen manche stumme Leere, hinter den Gebärden des Geheimnisses manche Alltäglichkeit. Ein anmutiger Sänger, ein Dichter? — k.

* „Amanto, Jan“, wie sich Ludwig Didenburgs Erzählungen aus dem niederländischen und ostbairischen Volksleben beiten (273 Seiten, Verlag von Ernst Kosmann u. Co., Berlin W. 35, geb. 3.50 M.) sind eine fröhliche und gesunde Kost, die uns doppelt gut munden im Hinblick auf die gemaltig anschwellende Erzeugung so genannter philosophischer, psychologischer und sozialer Romane. Rein, mitten hinein ins Volks- und Völkchenleben zwischen Eins und Weier werden wir verlegt: der dickköpfige, heilnadhige Bauer, der schrullhafte Bandwagter, der jenseitige Bauerndarwin und viele andere mit köstlichem Humor gezeichnete Gestalten treten uns scharf unrischen und lebendig vor das Auge. In die Dorfstraße werden wir geführt unter die Aelchären, aber auch in das ehrwürdige Gymnasium. Mit besonderer Freude sieht man auf die Frauentypen, die so hart sind in der Arbeit und in ihrer Liebe. Manah freundliches und manah tragisches Herzensgeheimnis entrollt sich vor unserm Bild. Mit all ihren Vorzügen und Schwächen treten uns so die Einwohner des gezeichneten Landes entgegen, von einem Dichter mit Liebe gezeichnet, der sich rühmt, dem Lande der Deide, der Marsche und Moore entsprossen zu sein. Eine kraftvolle Plastik der Sprache, ab und zu von einer Einströmung niederdeutscher Mundart belebt, sekkelt uns — wir haben es mit echter, wahrer Heimatskunst zu tun.

* „Herodot und Emin Pascha“ — wahrlich eine seltene Romantisation, und doch schlingt sich von dem klassischen Schilderer fernere Länder und Völker zu dem modernen deutschen Forscher ein Band. In den jähren zur Ausgabe gelangten Lieferungen 56—78 der von einer Anzahl namhafter Gelehrten unter Führung Hans Kraemers publizierten großen Kulturgeschichte „Welt und Menschheit“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W.) weist der Bearbeiter des Kapitels „Die Erforschung der Erdoberfläche“ Prof. Dr. Karl Beule darauf hin, daß u. a. die viel beweierte Erzählung Herodots von den an den Quellen des Nil wohnenden Pygmaiden in vollem Umfang dadurch bestätigt worden sei, daß in erster Linie Emin Pascha, dann Dr. Eudimann, Graf Gagen u. a. tatsächlich zahlreiche Glieder jenes interessanten und uralten Zweigengestammes im Herzen Afrikas aufgefunden hätten. Die beigegebenen Abbildungen nach photographischen Aufnahmen lassen erkennen, daß die Jungfrauen aus dem Pygmaidengeschlecht eben so wohl gebaut und entwickelt sind, wie ihre weißen und braunen Altersgenossinnen. Die neuen Teile des sekkenden Werkes enthalten außerdem noch eine fülle belehrender Darstellungen in Wort und Bild, so daß die Lesäre jeden voll befriedigen muß

und Kreis Höchst 75 M. Die übrigen Ausgaben seien sachlicher Natur gewesen. Die Stadt Wiesbaden habe ihren Beitrag von 20 M. auf 30 M. erhöht. Des weiteren berichtet Herr Verwaltungsgerichtsdirektor Linz über die Errichtung einer Tuberkulose-Anstalt für Sorge-Anstalt. Die Idee dazu geht von dem wackeren, opferwilligen Vorkämpfer in der Tuberkulosebekämpfung, Herrn Sanitätsrat Dr. Obertischen, aus, der den Anlaß gegeben habe, daß vom Kultusministerium verfügt worden sei, die Heilstätten-Vereine möchten sich mit der Frage nach Errichtung derartiger Fürsorge-Anstalten beschäftigen. Der Vorstand habe sich mit der Frage beschäftigt und er, Linz, habe sich schon damit verstanden erklären können, daß der Verein, dessen Vorsitzender er sei, die Fürsorge stellen übernehme. Herr Sanitätsrat Dr. Obertischen ging nach einer Erklärung durch die deutsche Bewegung zur Bekämpfung der Tuberkulose in längerer Rede näher auf die geplante Fürsorgeanstalt ein. Man habe ausgerechnet, daß bei einer Durchschnittszahl von drei Monaten 40 000 Lungenträger in Heilstätten aufgenommen werden könnten. Das Resultat sei durch freiwillige Liebestätigkeit und soziale Befähigung erreicht worden. Da die kassen-nassauische Versicherungsanstalt der Sache die besten Hilfsmittel habe, sei es um so höher einzuschätzen, daß hier die private Wohltätigkeit mit solchem Eifer an die Errichtung von Heilstätten herangetreten sei. Denn Nassau sei die einzige Provinz, die drei Institute für Verstorbenen bemittelte Patienten bereitgestellt habe, allein mit Geldern, welche von Privaten zusammengebracht worden seien. Es sei aber dringend zu wünschen, daß die Versicherungsanstalt zur Ruffel nunmehr ebenfalls der Errichtung von Volksheilstätten näher trete. Freudig begrüßen dürfe man es, daß die Landräte und Krankenkassen ihre Bereitwilligkeit gezeigt hätten, tatkräftig in die Heilstättenbewegung einzutreten. Wenn die Heilstätten ihre Tätigkeit ausreichend ausbilden wolle, dann müsse an die Errichtung einer Volksheilstätte etwa auf dem Westerwald gedacht werden. Er habe gelegentlich der Generalversammlung in Berlin Schritte getan, um die Versicherungsanstalt in Ruffel für die Sache zu gewinnen, und er glaube, daß seine Bemühungen Erfolg haben würden. Nach seiner Schätzung müßten vier Heilstätten 3500 Patienten Gelegenheit zur Kur geben. Nun komme es aber darauf an für die Kranken zu sorgen, die infolge ihrer Verhältnisse infolge ihres Gesundheitszustandes nicht in eine Heilstätte gehen oder auch wegen Überfüllung derselben nicht aufgenommen werden könnten, und deren Zustand sich dadurch naturgemäß verschlimmere. Diesen müsse insofern zur Hilfe gekommen werden, als man ihnen außer der ärztlichen Behandlung in bezug auf Lebensweise, Ernährung, Reinlichkeit, Desinfektion usw. beibringe, um ihnen so die Heilstätte nach Möglichkeit zu ersparen. Das sei sehr nötig, denn wenn jetzt auch 40 000 Kranke verpflegt werden könnten, so sei das doch dem tatsächlichen Bedürfnis gegenüber durchaus unzureichend. Es gebe etwa 1 300 000 Lungenträger in Deutschland. Die Einrichtung einer Fürsorgeanstalt sei ungefähr so zu denken: Es genügen zwei Zimmer, ein Wart- und ein Sprechzimmer, und ein Arzt, der nur als Berater der Krankenkassen, nicht als behandelnder Arzt. Die Behandlung müsse der Hausarzt, Krankenkassenarzt oder Armenarzt besorgen. Neben dem Arzt sei eine Schwester notwendig. Der Patient komme in die Anstalt, werde untersucht, die Schwester nehme die Anstalten auf. Um dem Patienten auch durch die Tat zu zeigen, daß die Fürsorgeanstalt etwas für ihn leistet, werde ihm vor allen Dingen die Hygiene des Mundes empfohlen. Er erhalte eine Schachtel mit Zahnpulver, auf der die gedruckte Aufschrift: Zweimal die Zähne zu putzen, eine Zahnbürste und Druckfaden, welche die Behandlung und Hygiene der Krankheit behandeln. Um dem Patienten auch etwas Stärkendes in die Hand zu geben, erhalte er eine Anzahl Milchmarken, die bei einer Molkerei, mit welcher die Anstalt einen Kontrakt abschließen, eingelöst werden könnten. Nach zwei bis drei Tagen besuche die Krankenschwester den Patienten in dessen Wohnung, und nehme dort die häuslichen Verhältnisse genau auf. Die Familienmitglieder des Kranken anzusehen und der Schwindsucht Verdächtige zur Untersuchung zu schicken. Dann werde der Patient noch einmal untersucht, und nun trete die erweiterte Fürsorge in der Richtung in Tätigkeit, daß mangelhaft genährte Patienten der Volksküche überwiesen würden oder Speisemarken bekämen usw. Es werde dem Patienten aufgegeben, für die Unterhaltung der Wohnung zu sorgen, unter Umständen werde die Armenpflege auf den Kranken aufmerksam gemacht, damit mehr geschehe, als im Wege der gewöhnlichen Armenpflege geschehen könne. So finde gewissermaßen eine Ergänzung der Armenpflege statt. In Berlin habe es sich in hervorragendem Maße gezeigt, daß die Leute für eine derartige Unterstützung sehr dankbar seien. Nur sei es zu bedauern, daß die Leute durch die Armenunterstützung ihr Wahlrecht verlieren. Es müßten Weisen beschafft werden, damit Schwindsuchtsträger nicht mehr, wie das heute so unendlich oft vorkomme, mit Gefunden oder zur Schwindsucht Disponierten zusammengebracht werden könnten. Die Wohnung sollten desinfiziert werden usw. Die soziale Befähigung müsse von der privaten Wohltätigkeit kräftig unterstützt werden, denn nicht nur die Krankenkassen-Kranken seien bedürftig, oftmals seien das in denselben Maße die Kranken des Mittelstandes. Auch in Wiesbaden sei die Zahl der Lungenträger eine große. Man fördere am besten die Anstalten, wenn man durch gute hygienische Einrichtungen die Krankheitsfälle bekämpfe. Herr Verwaltungsgerichtsdirektor Linz teilte mit, daß die Stadt erklärt hat, keine Lokale für die Fürsorgeanstalt zur Verfügung stellen zu können. Er bat, sich damit einverstanden zu erklären, daß der „Verein zur Bekämpfung der Schwindsuchtsgefahr“ die gesamte Aufgabe übernehme und eine Kommission zu ernennen, welche sich mit der Angelegenheit vorbereitend beschäftigen und der nächsten Hauptversammlung Vorschläge unterbreite. Herr Landrat Dr. v. St. Goarshausen regte die Einrichtung seiner Anstalten in den verschiedenen Teilen der Provinz für tuberkulose Schwindsuchtige an. Herr Sanitätsrat

Dr. Obertischen erklärte, der Verein werde derartiger Fürsorgeanstalt solle aber nicht die einzige des Regierungsbezirks sein; man werde sie allmählich überall einrichten. Mit den vorhandenen 2000 M. werde allerdings nur ein Mittel der Kosten gedeckt werden, denn die Kosten würden 8. bis 10 000 M. jährlich betragen, wenn etwas Ordentliches geschaffen werden solle. Das fehlende Geld könne aber jedenfalls durch Beiträge reicher Leute beschafft werden. Man müsse sich zunächst an diejenigen Herrschaften wenden, welche für den Heilstätten-Verein einmalige größere Beiträge gezahlt hätten. Fräulein Krausner-Biebrich bemerkte, daß jedenfalls die Krankenkassen bereit wären, etwas für die Beschaffung kräftiger Nahrung zu tun. Der Viebricher Frauenverein würde gerne dazu bereit. Die gemachten Vorschläge fanden die Zustimmung der Versammlung. In das Komitee wurden gewählt die Herren Sanitätsrat Dr. Obertischen, Rentner Montandon, Kommerzienrat Kalle, Rechtsanwalt Gutmann, Verwaltungsgerichtsdirektor Linz, Stadtverordneter Simon Heß, Landgerichtsrat Dr. Hohmann, Dr. Stricker, Dr. Laquer, Assessor Travers, Assessor Neuf, Stadtverordneter Wolfgang Wädinger und Rattier Stolz. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

Seine Majestät der König von Dänemark empfing gestern zusammen mit seinem Bruder, Prinz Hans von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, den Besuch der um 12 1/2 Uhr von Schaumburg-Lippe eingetroffenen Fürstin zu Schaumburg-Lippe und nahm mit derselben das Diner im „Park-Hotel“ ein. Danach machten die Herrschaften eine Spazierfahrt über den Neroberg und an der „Kanzelbuche“ vorbei. Sie fuhren aus dem Walde direkt zum Rheinhöfchen, von wo die Rückreise der Fürstin zu Schaumburg-Lippe nach Völsingen um 4 Uhr 6 Min. erfolgte. Der Abzug ist von dem großen Unglück, welches den norwegischen Dänen betroffen hat, sehr ergriffen und hat Anweisung gegeben, daß ihm über sämtliche Einzelheiten direkt telegraphisch Bericht erstattet wird. Aus demselben Anlaß hat der König am Montagabend den beabsichtigten Besuch des königl. Theaters aufgegeben.

Personal-Nachrichten. Dem Herrn Geheimen Regierungsrat v. Meißner, vortragendem Rat im Ministerium des Innern, trüber Landrat in Domburg, ist der königliche Kronenorden erster Klasse verliehen worden. Der neu ernannte Oberförster in Ebersbach, Regierungsbezirk Wiesbaden, heißt Koch, nicht Kabs.

Walhalla-Theater. In der heutigen Aufführung der Operette „Der Vogelbändler“ singt Fräulein Görgl die Brietrische und wird Direktor Rothmann den Baron Wepf. Morgen Donnerstag wird zum siebenten Male der „Mikado“ gegeben. Über die neue Operette „Bruder Stranbinger“ schrieb f. z. das „Wiener Tageblatt“ u. a.: „Fast romantisch mutet die neue, im Wiedererlebensstadium und still gehaltenen Operette von Giesler an. Ein Stückchen aus der Handwerksburschenromantik vor ihrem Verfall, dies nur das Äußere, im Innern echte Wiener Operettenweisen und Liedchen, die einem die Finger kribbeln machen; Melodien, die schnell populär werden.“

Besondere Anzeigung. Zu der unter dieser Spitzmarke getragenen Nachricht über die einem jungen Wiesbadener, L. Rath, durch Seine Majestät den Kaiser gewordene Auszeichnung wird uns mitgeteilt, daß der junge Mann nicht erst 15, sondern 18 Jahre zählt und seit einiger Zeit schon Schüler der Marinekademies zu Düsseldorf ist. Er ist ein Sohn der der Nordlandreise des Kaisers eingeladen, sondern hat von dem Kaiser einen Freiplatz auf der Luifahrt „Meteor“ der Hamburg-Amerika-Linie zu deren am 17. d. M. beginnenden Nordlandreise erhalten. Die ersten Proben des hervorragenden Talentes des jungen Mannes als Marinekadette sind seiner Majestät dem Kaiser nicht direkt vorgelegt, sondern gelegentlich der Mittelmeerreise zugeföhrt worden. S. Excellenz Herr Vize-Admiral Mensing, welcher diese Reise als Kapitän des Kaisers mitnahm, hatte den jungen, aus Kiel kommenden Rath hier kennen gelernt und sich von demselben einige Proben seines Talentes geben lassen, um sie dem ebenfalls an der Mittelmeerreise teilnehmenden bekannten Marinekadeten Billy Stöwer vorzulegen. Durch diesen kamen sie zur Kenntnis des Kaisers, der so großen Gefallen daran fand, daß er einige Arbeiten für sich befehlt und den jungen Künstler — wie er ihn selbst nannte — seines wärmsten Interesses versichern ließ, das nun durch die Gewährung des Freiplatzes zu der Nordlandreise des „Meteor“ zum Ausdruck kommt. Damit will der Monarch zweifellos in erster Linie dem jungen Mann Aufregungen zu weiteren Arbeiten geben, überhaupt fördernd auf seinen Studiengang einwirken.

Die Stadtverordneten sind zu einer außerordentlichen Sitzung auf Freitag, den 8. Juli l. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses eingeladen. Tagesordnung: 1. Die Verwertung des Derrnschen Terrains; 2. Ankauf von Grundstücken.

Im Zirkus Renz debütierte Donnerstag Ralph Johnson, ein Artist, dessen Name weit und breit bekannt ist. N. Johnson, eine „Spezialität“ ganz eleganten Art, war im verfloffenen Monat das Tagesgespräch in Paris und London. Der Direktion des Zirkus Renz ist es gelungen, diese Sensationsnummer aller der europäischen Gebiete in hervorragender Weise beherrschte, auch für Wiesbaden zu gewinnen. Unsere Leser verweisen wir auf die Donnerstagabend-Vorstellung des Zirkus Renz, da diese Vorstellung an Vorzügen vieles und nur Gutes bringen wird.

„Weslicher Bezirksverein“. Wegen der ungünstigen Witterung mußte das für heute angekündigte Sommerfest auf 8 Tage verschoben werden.

Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Hinsichtlich des Ausfluges morgen nachmittags 2 Uhr 20 Min. über Höchst nach A. u. G. ist der Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung, der die Führung übernommen hat, auch Kopien der in der Sammlung des Vereins vorhandenen wertvollen Nassauischen Pläne der Festung Königstein vorlegen wird. Auf Grund dieser Pläne läßt sich die Burg ihrer ehemaligen Beschaffenheit

nach vollständig rekonstruieren. Der Ausflug dürfte daher allen, die auf ein historisches Interesse an dieser so schön gelegenen, mit Recht als Perle des Taunus bezeichneten Burg nehmen, auf das Angelegenlichste zu empfehlen sein.

Militärisches. Die Befähigung der Mannschaften der soeben zum Füsilier-Regiment v. Gersdorff eingezogenen Landwehr 1. Aufgebots fand heute vormittag durch den Regimentskommandeur, Herrn Oberst von Jacobi, auf dem großen Exerzierplatz, als Schluß der 14-tägigen Übung, statt. Morgen Donnerstag werden die Mannschaften wieder in ihre Heimat entlassen.

Fortbildungsschulenschaft der Handwerkslehrlinge. Wiederholt ist die Wahrnehmung der Handwerkslehrlinge, insbesondere auf dem Lande die Fortbildungsschulenschaft der Handwerkslehrlinge vielfach nicht beachtet wird. Die nachteilige Wirkung dieser Verhältnisse ist bei der Gesellenprüfung deutlich hervorgetreten. Es war mehrfach die Ursache, daß der Prüfling durchfiel. Dies veranlaßt die Handwerkskammer, wiederholt nachdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß bei Ertrage der Bekräftigung der Fortbildungsschule besuchen, der Lehrherr ihn dazu anhalten und den regelmäßigen Besuch überwachen muß. Die fortgesetzte Verlegung dieser Pflicht seitens der Lehrherren kann ernste Nachteile und namentlich die Entziehung der Befugnis zur Anweisung von Lehrlingen zur Folge haben.

Invalidenversicherungspflicht der Bauanschläger. Es hat den Anschein, daß ein großer Teil der Bauanschläger (Schreiner und Schlosser) bisher der Invalidenversicherungspflicht entzogen blieb, im wesentlichen in der Annahme, daß sie als selbständige Gewerbetreibende anzusehen und darum nicht verpflichtet seien, zu bleiben. Diese Annahme ist irrig. Nach der herrschenden Praxis und dem Geiste des Gesetzes sind die Bauanschläger nicht als selbständige Gewerbetreibende anzusehen und deshalb der Invalidenversicherungspflicht unterworfen. Im Interesse der Arbeitgeber der Bauanschläger und der letzteren selbst wird hiermit auf diese Versicherungspflicht hingewiesen mit dem Bemerkung, daß eine Verletzung derselben Strafen und ernste Vermögensverluste nach sich ziehen kann.

Die drohende Aussperrung im Baugewerbe. Infolge des in Frankfurt besandenes Beschlusses des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes, sämtliche organisierten Bauhandwerker am 18. Juli auszuschließen, wenn die ausständigen Arbeiter des Baugewerbes in Wschaffensburg, Darmstadt und Mainz nicht die Bedingungen annehmen, die ihnen von den Arbeitgebern dieser Städte unterbreitet wurden, fand nunmehr in Mainz eine Versammlung der ausständigen Maurer statt. In dieser Versammlung wurden die Bedingungen bekannt gegeben, unter denen die Ausständigen die Arbeit wieder aufnehmen sollen. Die Arbeitgeber hatten eine sofortige Lohnerhöhung von 2 Pf. stündlich festgesetzt, eine weitere Erhöhung von 1 Pf. soll am 1. April 1905 eintreten, so daß von diesem Tage ab der Höchstlohn 48 Pf. für die Stunde beträgt. Die Ausständigen sahen aber den einstimmigen Beschluß, das Anerbieten der Arbeitgeber zurückzuweisen, da dies eine Reduzierung ihrer Forderungen bedeute, und auch für die Folge im Ausstand zu verharren.

Handelsregister. Die Firma Brauerei zum Bierhader, Kesselfeller, Hans Küpper in Wiesbaden ist geändert in: Brauerei Kesselfeller, Hans Küpper. In das Handelsregister ist eingetragen worden: Wiesbadener Kohlenkauf-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist: Gemeinsamer Einkauf und Verkauf von Kohlen, Holz und Weizen in erster Linie an die Gesellschaft, sowie weiter an sonstige Händler und stromlose Konsumenten. Sitz der Gesellschaft ist Wiesbaden. Das Stammkapital beträgt 25 000 M. Geschäftsführer ist der Kaufmann Karl Ehrlich zu Mainz. Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. April 1904 errichtet. — Firma Carl Stoll, Wiesbaden. Dem Kaufmann Ewald Hoarman zu Wiesbaden ist die Profutura erteilt. — Firma J. Dery zu Wiesbaden. Die Gesellschaft der Johanna J. Dery und Paula J. Dery zu Wiesbaden ist erloschen. — M. Walburg. Unter dieser Firma betreibt der Kaufmann Moritz Walburg in Wiesbaden ein Handelsgewerbe als Einzelkaufmann. Seiner Ehefrau Paula, geb. Therman, ist Profutura erteilt. — Salus-Compagnie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz der Gesellschaft ist Wiesbaden. Das Stammkapital beträgt 20 000 M. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Betrieb sanitärer Bedarfsartikel. Der Gesellschaftsvertrag ist am 10. Juni 1901 errichtet worden. Geschäftsführer ist der Ehefrau des Privatiers Edmund Schäffer, Josephine, geb. Vehm, zu Wiesbaden.

Von einem Radfahrer überfahren wurde gestern abend gegen 7 Uhr eine Frau in der Häfnergasse. Der Radler kam, ohne zu sehen, in schnellem Tempo die Häfnergasse herauf, und in der Nähe der Mühlgasse rannte er mit der Frau zusammen und kam mit dieser zu Fall. Ein gerade anwesender Metzger hieß den selbigen Radfahrer fest, bis ein Schuttmann zur Stelle war und seine Personalien feststellte. Daß er auch keine Radfahrerkarte hatte, wird ihm noch einen besonderen Denksatz eintragen.

Einbrecherbande. Zu der Notiz „Einbrecherbande in Pension Bluth, Neuberg 7“, in der Abendnummer vom 4. Juli wird uns mitgeteilt, daß die sieben jungen Burjaken durch Übersteigen einer Mauer und Beschädigung eines Zaunes allerding in den Garten der Villa eingedrungen sind, jedoch nur um Glöckchen zu fangen oder Obst zu stehlen. Sie wurden sofort vom Gärtner erwischt, zwei von ihnen festgenommen und einem herbeigerufenen Schuttmann übergeben, die anderen entkamen.

Die beiden Einbrecher, die, wie erwähnt, am Sonntagabend in der Bodega in der Berggasse auf frischer Tat erriep und der Polizei übergeben worden waren, sind der am 6. Dezember 1881 in Arefeld geborene Kellner Alexander de Baal und der am 6. Dezember 1880 zu Elberfeld geborene Schreiner Theodor Hülsmann. Sie hatten Papiere bei sich, die auf die Namen Walter Hugo Paul Keil und Robert Paulsen lauteten. Nach ihren eigenen Angaben haben sich die beiden in der letzten Zeit in Düsseldorf, Köln, Bonn und Koblenz aufgehalten.

Diebstähle. Am Sonntagmorgen um 5 Uhr ist ein gutgekleideter Herr in das offene Fenster eines Schlafzimmers des Hotels „Spiegel“ eingestiegen und hat daselbst 600 M., eine goldene Uhr und eine Brodbox, welche offen auf dem Tische lagen. Durch ein beim

verursachten verurteiltes Geräusch wachten die Zimmerbewohner auf und schrien um Hilfe. Dem Gauner gelang es jedoch, mit seinem Raube zu entkommen. — Gestern nachmittag wurde einem Hausburschen im Postamt in der Schützenhofstraße sein Vormonats mit 25 bis 26 M. Inhalt gestohlen, das er, während er sich an ein Pult begab, um eine Adresse zu schreiben, unvorsichtiger Weise vor dem Schalter, vor dem eine ganze Anzahl Leute standen, hatte liegen lassen.

— **Tagblatt-Sammlungen.** Dem Tagblatt-Verlag gingen zu: Für die Gedächtniskirche in Speier: von Herrn S. v. S. 5 M. — Für die in Afrika kämpfenden deutschen Krieger 11 M. und für das Neue Deutschland 10 M. 50 Pf. als Überschuß einer Sammlung G. V.

— **Kleine Notizen.** Der von dem Sängerkorps Wiesbaden in Hochheim am verflochtenen Sonntag in der zweiten Kunstklasse errungene Preis, bestehend in einem silbernen Gefaße und Medaille, ist am einige Tage in dem Schaufenster der Zigarrenhandlung des Herrn Ernst Keller, Kirchstraße, Ecke Zwillenstraße, ausgestellt.

1. **Bierhadi, 6. Juli.** Die Herren Ländchmeister Philipp Allan und Friedrich Vogel verankerten einen Bauplan Ecke der Langgasse und Adlerstraße, die Rute zu 600 M., an Herrn Sattler- und Tapezierer S. Diehler. Letzterer beabsichtigt daselbst ein Wohnhaus mit Laden zu errichten.

— **Uffingen, 5. Juli.** Nächsten Samstag, Sonntag und Montag findet in unserer Stadt die Feste des Gauturnierfestes des Turnvereins „Hessen“ statt. Wochenlang schon ist man mit den Vorbereitungen zu dieser Festlichkeit beschäftigt; allmählich nähern sich dieselben ihrem Ende. Infolge der großen Ausdehnung des Gaudes — er erstreckt sich bis Warburg — ist die Zahl der beteiligten Vereine und Freizeiter eine recht große. Es werden nach den erfolgten Anmeldungen davon teilnehmen 50 Vereine und etwa 300 Einzelturner. Das Regenturnen findet am Sonntag, das Einzelturnen am Montagvormittag statt. Die Musik stellt die Kapelle des Infanterie-Regiments „Kaiser Wilhelm“ Nr. 116 aus Wiesbaden. Der recht schön am Ausgange nach Merabrunn zu gelegene geräumige Festplatz wird für die Tage mit elektrischem Lichte versehen werden. Seitens unserer vereinten Vereinskassen wird den Turnern die lebhafteste Sympathie entgegengebracht. Hoffen wir nur, daß uns für die Festtage ein recht günstiges Wetter bescheiden sein möge.

— **Kais, 6. Juli.** Abbeinpegel: 1 m 67 cm gegen 1 m 72 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

1. **Wiesbaden, 6. Juli.** (Straflammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor de Niem; Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Dr. Beders. — Der kaum 19 Jahre alte Heinrich Pl. war 14 Tage lang Buchhalter in einem hiesigen Hotel. Als er eines Abends bemerkte, daß der Oberkellner den Schlüssel zu seinem Pult stecken ließ, machte er sich über dasselbe her und nahm daraus zwei Sparkassenbücher, ein Wertpapier und Bargeld, alles zusammen im Werte von etwa 1100 M. In derselben Nacht verließ er das Hotel, wurde aber am nächsten Morgen verhaftet. Von dem gestohlenen Gelde hatte er ein paar Mark verbrannt, das übrige samt den Sparkassenbüchern und dem Wertpapier erhielt der Bestohlene zurück. Als er aus dem Hotel entwich, hatte er noch 18 M. Wechselgeld in der Tasche; er ist deshalb außer wegen Diebstahls, auch wegen Unterschlagung angeklagt und wird zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 3 Tagen verurteilt. — Der 1877 in Düsseldorf geborene Kaufmann Johann B. hatte in Deutschland ziemlich erhebliche Fehlbeträge erlitten und war dann nach England gegangen. In London trieb er einen Kleinhandel mit unedlen Ringen und billigen Uhrketten. Als er sich ein Vermögen von 2 Pfund erworben hatte, kehrte er im Mai d. J. nach Deutschland zurück. In Wiesbaden kam er ein paar Tage vor dem 17. Mai an. Er trieb sich hier namentlich in der Gegend der Kronenbrauerei herum, und die Brauerei-Restaurations wurde sein Stammlokal. Offen gibt er zu, daß er die beste Absicht gehabt habe, hier einen außerordentlichen Diebstahl auszuführen; daß er diese Absicht hatte, dafür sprechen eine Anzahl Diebstahlszeugnisse, welche er mit sich führte. Ein paar seiner falschen Ringe hatte er aus England mitgebracht; einen gab er einem Wirt als Pfand für ein geborgenes Zweirad, zwei andere suchte er auf dieselbe Weise an demselben Ort, nämlich der Kronenbrauerei, abzusetzen. Dadurch machte er sich verdächtig, umso verdächtiger, als er das Blech als Edelmetall und sich als unschuldig in Not geratenen Mann hinstellte. Man übergab ihn der Polizei. Das Schöffengericht hatte angenommen, der Mann habe sich durch die Verpfändung der falschen Ringe des Betrugs, bezw. des Betrugsversuchs schuldig gemacht, und hatte ihn zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Mit Rücksicht auf die Person des Angeklagten und die Diebstahlszeugnisse, die er mit sich führte, hatte es geglaubt, eine vorläufige Strafe auszusprechen zu müssen. Auf die Berufung des Angeklagten wurde das angefochtene Urteil aufgehoben und auf 6 Monate Gefängnis erkannt.

Kleine Chronik.

Offiziers-Selbstmorde. Innerhalb acht Tagen hat das Offizierkorps der Garnison Metz zwei Selbstmorde zu verzeichnen. Nach einem Leutnant des Metzger Infanterie-Regiments Nr. 98, hat sich am Samstag ein Leutnant des 4. bayerischen Infanterie-Regiments erschossen.

Soldatenselbstmord. Ein Soldat des 36. Infanterie-Regiments in Halle a. d. S., der am Patronenbüchsen als Wappstein stand, verübte gestern früh Selbstmord und tötete sich durch zwei Schüsse aus seinem Dienstgewehr. (W. T.)

Beim Bajonetten plötzlich gestürzt. In der Freizeitsperrmann Rönisch von der 2. Kompanie des 2. Garde-Regiments zu Fuß in Berlin, der im zweiten Jahre diente. Er bajonettierte gestern mit einem Kameraden auf dem Kaiserentwässer. Plötzlich brach er lautlos zusammen und verschied nach 2 Minuten.

Opfer ihres Verfalls. Im Martinwerk (Essen) der Kruppischen Gussstahlfabrik geriet ein Former zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwaggons. Dem Manne wurde der Brustkorb eingedrückt. Man schaffte ihn ins Lazarett, wo er bald nachher starb. — Auf Beche Langenbrahm (Essen) stürzte ein mehrere Zentner schwerer Steinblock und erschlug einen Bergmann.

Mittermörder. In Mienessen gab ein 18jähriger Bergmann, der mit der Wiederverheiratung seiner Mutter nicht einverstanden war, auf diese und ihren Nichtebeher mehrere Revolverkugeln ab und verletzten beide tödlich. Der Täter wurde verhaftet. (W. T.)

Die Maximiliansbrücke. Im Münchener Magistrat erklärte der städtische Oberbaudirektor, die Ursache der Senkung der Maximiliansbrücke könne noch nicht angegeben werden. Ein Einsturz sei nicht zu erwarten.

Erhängt. Fabrikbesitzer Dr. Ramsdell in Königsberg, der wegen wahrhaftiger Brandstiftung in Anklagezustand verhaftet war, hat sich im Untersuchungsgefängnis erhängt.

Zahlreiche Brände, zum Teil mit Verlust an Menschenleben, haben in den letzten Tagen in Schlesien stattgefunden. In Roschlau brannte das Wohnhaus des Bauern Düllst nieder. Der Bruder des Besitzers, sowie ein 17jähriger Bauernsohn, die auf dem Boden nächtigten, verbrannten. In Dittendorf brannte die Festung des Gutsbesizers Friedrich ab, wobei ein 18jähriger Knabe den Tod in den Flammen fand. — Infolge Blitzschlages ist die katholische Kirche in Schalkau niedergebrannt.

Abgestürzt. Der Rentner Bavier aus St. Moritz, Teilshaber verschiedener großer Hotelunternehmungen, ist in Madavan zu Tode gestürzt.

Schiffunglück. Die Lloyd-Agentur meldet aus Port Louis auf Mauritius: Das deutsche Schiff „Konstanz“, von Cardiff kommend, ist vorgestern in der Nähe der Küste in tiefem Wasser gesunken. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Religiöser Wahnsinn. Aus Prag wird gemeldet: Die aus sechs Köpfen bestehende Familien Lenoch und Seczaj wurden von religiösem Wahnsinn befallen, wobei die 20jährige Tochter Lenochs einen vierjährigen Neffen und ein 7jähriges Mädchen in gräßlicher Weise ums Leben brachte. Mit großer Mühe gelang es Gendarmen, die Wahnsinnigen zu bändigen und sie nach einem Irrenhause zu überführen.

Glänzende Gehälter. Ein türkisches Ministerportefeuille ist eine Art Goldgrube für seinen Inhaber. Der Großwesir und der Kriegsminister beziehen, wie eine englische Revue berichtet, ein jährliches Gehalt von je 265 000 M. Das bezahlte türkische Amt ist aber das Marineministerium, denn es bringt 330 000 M. jährlich; der jetzige Minister soll ein Vermögen von 48 000 000 M. besitzen. Der Minister des Äußern bezieht 176 000 M. und der Finanzminister 158 000 M. Das niedrigste Gehalt hat der Bergwerksminister, nämlich 111 200 M. Dabei sieht er sich freilich immer noch besser als ein Premierminister in anderen Ländern.

Sport.

* Der Wiesbadener Athletenklub errang am Sonntag, den 3. Juli, in Friedenheim-Ludwigshafen folgende Preise: Herr Ludw. Müller erhielt den 1. Ehrenpreis im Stemen, den 1. Preis in der 1. Klasse, den 3. Preis im Steinhaken, den 10. Preis im Ringen. Herr Karl Gode den 3. Preis 2. Klasse im Stemen und Sitzen. Herr F. H. Meixner den 4. Preis 2. Klasse im Stemen, den 5. Preis im Ringen. Herr Friedr. Schiller in der 3. Klasse einen Ring- und einen Stempelpreis. Außerdem errang der Wiesbadener Athletenklub den 2. Vereins-Ehrenpreis. Als Preisrichter fungierte Herr E. H. Gode.

L. K. Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club. Die Besprechung über die letzte Hauptversammlung: Niederhausen, Pöhllein, Fiedwaldsopf, G. Lindenlopf, Lugnidel, Schloßhorn, Huppertsheim, Kessler, Bodenhausen, Gopstein, Marzkeil 6 Stunden, führte Herr H. Gode, die auf den 17. Juli festgesetzt ist, findet morgen Donnerstag, den 7. d. M., abends, im Klublokal „Cambrinus“ statt. — Im Anblich an die Besprechung wird die Beratung der mehrtägigen Wehrwaldtour fortgesetzt, namentlich soll die Zeit, wann solche angetreten wird, bestimmt werden.

Letzte Nachrichten.

Regimental-Telegraphen-Kompanie.

— **Berlin, 6. Juli.** In sonst gut unterrichteten Regierungskreisen wird nicht gezwiebelt, daß das preussische Staatsministerium dem vom Landtage beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend die sogenannte Freizügigkeit des Fleisches, keine Zustimmung freigewidmet. Die von den Bürgermeistern im Herrenhause geltend gemachten gesundheitlichen Bedenken sollen durch die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetze zerstreut werden. — Der Minister des Innern, Freiherr v. Hammerstein, begibt sich in Kürze zu einer Studienreise nach London. Es handelt sich dabei um das Studium der dortigen kommunalen Einrichtungen im Hinblick auf die Schwierigkeiten, die in neuerer Zeit die kommunale Organisation von Groß-Berlin den städtischen und staatlichen Behörden verursacht. (W. T.)

Paris, 6. Juli. Die französische Deputiertenkammer nahm mit 517 gegen 43 Stimmen das Gesetz, betreffend die zweijährige Dienstzeit, in der Gesamtstimmabstimmung an.

Paris, 5. Juli. Die Untersuchungskommission in der Kartäuser-Anglegenheit wählte heute den Deputierten für Algier, Colin, zu ihrem Berichterstatter, und nahm dann die Prüfung des Tagebuches Mascurauds vor. Diefes ergab, daß Mascuraud in der Zeit nicht von Paris abwesend war, während welcher er nach den Angaben Cendres bei den Kartäusern gewesen sein sollte. Mascuraud erklärte, er werde alles tun, um Gerechtigkeit zu erlangen. Er sei bereit, zum Prior der Kartäuser zu gehen, wenn man ihn dahin begleiten wolle. Die Kommission vertagte darauf die Debatte hierüber bis morgen. — Wie verlautet, die Kommisionenmitgliedern einstimmig in der Anerkennung, daß Emil und Edgar Combes vollständig außerhalb des Rahmens der Angelegenheit gestellt werden müssen. Der Berichterstatter Colin wurde beauftragt, in seinem Bericht dem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß der Ministerpräsident geglaubt habe, in der Deputiertenkammer von einem Verhör der Bestechung sprechen zu müssen, während doch die Zeugenaussagen ergeben hätten, daß die Schritte in dieser Richtung bei Edgar Combes unternommen worden seien.

waren mit einem deutlichen Kennzeichen versehen sein müssen.

Rom, 6. Juli. Demnächst wird der Papst eine Instruktion erlassen, wie die italienischen Katholiken sich bei den politischen Wahlen zu verhalten haben.

Deutschenbureau Herald.

Berlin, 6. Juli. Als eventueller Nachfolger des Freiherrn v. Mirbach in seinem Amt als Oberhofmeister der Kaiserin wird in Hoffkreisen der Vize-Oberzeremonienmeister von den Anesebeck, der langjährige Einführer des diplomatischen Korps, genannt.

Amsterdam, 5. Juli. Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ veröffentlicht ein Telegramm aus Batavia, welches besagt: Der Kommandeur der Expedition nach Nord-Aidjan griff am 20. Juni Likan an und brachte dem Feind einen Verlust von 432 Toten bei, darunter 127 Frauen und 88 Kinder. 54 Personen wurden verwundet, 17 Mann gefangen genommen. Auf niederländischer Seite wurden der Truppenkommandeur, 1 Leutnant, 2 Unteroffiziere und 13 Mann verwundet. Am 23. Juni griffen die Niederländer nochmals den Feind an, wobei letzterer 654 Tote, darunter 186 Frauen und 130 Kinder, sowie 49 Verwundete verlor. 28 Mann wurden gefangen genommen. Von den Niederländern wurden ein Hauptmann, 22 Soldaten und 6 Stills verwundet.

Paris, 6. Juli. „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg, man erwarte in Peterhof die Niederkunft der Zarin in zwei oder drei Wochen.

Paris, 6. Juli. Nach Petersburger Meldungen bezieht sich Herr v. Witte nach Berlin, um den Handelsvertrag mit Deutschland zu unterzeichnen. Russland habe Zugeständnisse gemacht in bezug auf die Einfuhr von Bergbau-Produkten und Manufakturwaren, Deutschland hinsichtlich der Getreidezölle.

Paris, 5. Juli. Der Senat nahm mit 167 gegen 108 Stimmen das Gesetz, betreffend Abschaffung des Unterrichts durch die Kongreganisten, in der Sitzung der Deputiertenkammer an.

London, 6. Juli. Die Beschlagnahme des englischen Dampfers „Allanton“ durch das russische Wladivostok-Geschwader wird vor dem Parlament noch ein Nachspiel haben. Mehrere Parlamentarier haben sich zu diesem Zweck zusammengesetzt und bereitet mit dem auswärtigen Amt Verhandlungen gepflogen.

Madrid, 6. Juli. In der Kammer Sitzung ereignete sich gestern ein Zwischenfall. Ministerpräsident Maura hatte einen Antrag auf Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung des Abgeordneten Banon eingebracht. Der Kammerpräsident Romero erklärte, Banon sei kein persönlicher Freund und ein Ehrenmann. Er weigerte sich, in der Kammer der Forderung Maura's Folge zu geben, darauf hob er unter allseitiger großer Erregung die Sitzung auf.

hd. Warschau, 6. Juli. In einer Straße im Zentrum der Stadt wurde die 70 Jahre alte Fabrikanten-Witwe Goldmann und ihre Dienstmädchen in bestialischer Weise ermordet. Die Untersuchung ergab, daß der Handlungsgehilfe Alexander Idemoch den Mord begangen hat, um sich durch Bezahlung der Goldmann die Mittel zu einer Studienreise nach Sachalin zu verschaffen.

hd. London, 5. Juni. Der Fischdampfer „Nairrag Bay“ landete heute abend weitere 17 Überlebende von dem gescheiterten Schwandererschiffe „Vorg“ in Aberdeen. Die Überlebenden berichteten, daß sie sechs Tage lang von sechs Eimern Wasser und je zwei Zwiebäcken für eine Perion lebten.

hd. London, 6. Juli. „Daily Chronicle“ meldet aus Coiffax vom 5. d. M.: Seit mehreren Tagen wühlte in den Wäldungen von Sudnes (Cape Breton) Feuer, das heute die Grenzen der Stadt erreichte und durch Sturm angefaßt, über den bewohnten Stadtteil hinwegwehte.

hd. Saleniki, 6. Juli. Wolff Christomanow, welcher beschuldigt wird, das Postpaket mit der Dollenmaschine aufgegeben zu haben, wurde trotz seines Bagnens zum Tode verurteilt.

hd. Boston, 6. Juli. Ein Feuer zerstörte den Getreideelektor und drei Warenlagerhäuser der Boston und Maine-Eisenbahn. Der Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt. Der Dampfer „Anchran“ der Atlantic Line fing im Dock Feuer und wurde herausgeschleppt. Die oberen Teile sind beschädigt. Einige Leute der Besatzung sprangen vor Schreck ins Wasser, wobei drei ertranken.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 6. Juli, 12^{1/2} Uhr mittags. Kredit Aktien 202.20, Diskonto-Kommandit 187.70, Staatsbahn 138.70, Lombarden 17.20, Laurahütte 244.40, Bochumer 188.40, Gelsenkirchener 217, Harpener 197.70.

Wiener Börse, 6. Juli. Oesterreichische Kredit-Aktien 642.75, Staatsbahn-Aktien 687, Marknoten 117.35. Tendenz: fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 7. Juli 1904:

Nur zeitweise schwachwindig, vorwiegend wolfig, Temperatur wenig verändert.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.

„Maizena“ ist unentbehrlich als Bindemittel für Suppen und Saucen und unübertrefflich zur Verfeinerung von allen Kuchen und Backwerk. Dasselbe ist überall nur in den mit der Schutzmarke und dem Namen des ursprünglichen Fabrikanten **Durys** versehenen goldenen Packeten zu haben und bitte man sich vor minderwertigen Nachahmungen.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 53.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Feuilleton: B. Schulte vom Brühl in Bonnendurg; für den übrigen redaktionellen Teil: R. S. C. Losander; für die Anzeigen und Anzeigen: G. Bernau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Scheffelderg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 5. Juli 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 Österr. fl. i. G. = 2; 1 fl. ö. Wrg. = 1.70; 1 Österr.-ungar. Krone = 0.55; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wrg. — Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Staatspapiere.		Kasseler 1886		El. Lahmeyer		Ks. F. N. v. 721 S. 6. H.		M. B. C. A. (i. Gr.)		St. Ls. Fr. M. W. Div.	
3 1/2	D. R.-Anl. (abg.)	3 1/2	do. 1886	0.	do.	4.	do.	4.	do.	6.	do.
3 1/2	Pr. c. St.-A. (abg.)	3 1/2	do. 1889	3.	Licht u. Kr.	4.	do. 1887 i. Silb.	4.	do. Ser. III	6.	St. Louis Wsch. 3. W.
3 1/2	Bad. St.-Anl.	3 1/2	do. 1896	6.	Schuckert	4.	Fr. Jos. B. i. Silb.	3 1/2	do. unk. b. 1906	4.	Union Pacific i. M.
3 1/2	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	3 1/2	do. 1897	6.	Siem. u. H.	4.	Oal. K. L. B. st. i. S.	4.	Nass. Ldsb. Lit. Q.	5.	West. N.-Y. u. P. i. M.
3 1/2	E. B. u. A. A.	4.	Kassel (abg.)	6.	Pilzfabr. Falda	4.	Or.-Kö. v. 1902 Kr.	4.	do. R.	4.	Gen. M. Bds. u. C.
3 1/2	Hamb. St.-Rente	4.	Köln von 1900	9.	Gas Frankf.	4.	Kuch.-O. 89 st. i. S. 6. H.	3 1/2	do. J.	4.	(Income-Bds.)
3 1/2	St.-Anleihe	4.	Limburg (abg.)	9.	Klein	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. F. O. H. K. L.	4.	Kapital und Zins in Gold
3 1/2	Or. Hess. St.-R.	4.	Ludwigshafen von 1900	9.	Gesl. Gußst.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. M.	4.	Nur Kapital in Gold
3 1/2	Anl. (v. 99)	4.	do. von 1900 u. 1902	9.	Kupf. Rh. W.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. N.	4.	
3 1/2	E. B. u. A. A.	4.	do. von 1906	9.	Qum. V. Br. Pl.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. P.	4.	
3 1/2	Hamb. St.-Rente	4.	Magdeburg von 1891	9.	Kalk Rh. W.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. S.	4.	
3 1/2	St.-Anleihe	4.	do. von 1896	9.	Lederl. N. Sp.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. O.	4.	
3 1/2	Or. Hess. St.-R.	4.	Mainz von 1891	9.	Löbnb.-Mühle	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. Hyp.-Bank	4.	
3 1/2	Anl. (v. 99)	4.	do. von 1891	9.	Masch. A. Hilp.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	Pom. Hyp.-A.-B.	4.	
3 1/2	E. B. u. A. A.	4.	do. von 1899	9.	Masch. Bielef. D.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. (Apr.-Okt.)	4.	
3 1/2	Hamb. St.-Rente	4.	do. von 1900	9.	Fab. u. Schl.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. (Jan.-Juli)	4.	
3 1/2	St.-Anleihe	4.	do. von 1888 u. 1883	9.	Ges. Deuts.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. (Apr.-Okt.)	4.	
3 1/2	Or. Hess. St.-R.	4.	do. von 1888 u. 1883	9.	Kam. Oberst.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	Pr. B.-Cr.-Act.-B. R.	4.	
3 1/2	Anl. (v. 99)	4.	do. von 94	9.	Mot. Oberst.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. Ser. III	4.	
3 1/2	E. B. u. A. A.	4.	Mannheim von 1899	9.	Schp. Frh.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. IV	4.	
3 1/2	Hamb. St.-Rente	4.	do. von 1900	9.	Willten St.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XVII	4.	
3 1/2	St.-Anleihe	4.	do. von 1888	9.	Mehl- u. Br. H.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XVIII	4.	
3 1/2	Or. Hess. St.-R.	4.	do. von 1895	9.	Oil. Ver. D.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XX	4.	
3 1/2	Anl. (v. 99)	4.	do. von 1898	9.	Pinself. Nrn.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	Pr. C. B. C. A. G. v. 90	4.	
3 1/2	E. B. u. A. A.	4.	München von 1900	9.	Prz. Stg. Wess.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. von 1899	4.	
3 1/2	Hamb. St.-Rente	4.	Nürnberg von 1899	9.	Scht. V. Falda	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. 86, 89, 94	4.	
3 1/2	St.-Anleihe	4.	Pforzheim von 1899	9.	Siem. Glasind.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. 1896	4.	
3 1/2	Or. Hess. St.-R.	4.	do. (abg.)	9.	Spinn. Lamp.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. 1901	4.	
3 1/2	Anl. (v. 99)	4.	Wiesbaden von 1900	9.	u. Erlingen s. fl.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. 1903	4.	
3 1/2	E. B. u. A. A.	4.	do. von 1901	9.	u. Bw. Ösp. A.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	Pr. C.-K.-O. v. 1901	4.	
3 1/2	Hamb. St.-Rente	4.	do. (abg.)	9.	Nordd. Jute	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. von 1887 u. 1891	4.	
3 1/2	St.-Anleihe	4.	do. von 1887	9.	Westd.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. 1895	4.	
3 1/2	Or. Hess. St.-R.	4.	do. von 1891 (abg.)	9.	Tk. Th. Rg. abg. E.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	Pr. H.-A.-B. abg.	4.	
3 1/2	Anl. (v. 99)	4.	do. von 1898	9.	Richter	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. a. 80% abg.	4.	
3 1/2	E. B. u. A. A.	4.	do. von 1902	9.	Klöner	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. abg. Certific.	4.	
3 1/2	Hamb. St.-Rente	4.	Worms von 1887/89	9.	Sträßburg	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	Pr. H.-Vers.-A.-G.	4.	
3 1/2	St.-Anleihe	4.	do. von 1896	9.	Verz. Eis. Hüg.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. Pfdb.-B. Hyp.-P.	4.	
3 1/2	Or. Hess. St.-R.	4.	do. von 1892	9.	Zellst. Waldh.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. Kom.-Obl.	4.	
3 1/2	Anl. (v. 99)	4.	Würzburg von 1899	9.	Ver. Dresd.	4.	do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	Pr. Ldsch. Centr.	4.	
3 1/2	E. B. u. A. A.	4.	Amsterdam h. fl.	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	Rhein. Hyp.-B.	4.	
3 1/2	Hamb. St.-Rente	4.	Buk. von 1884 (conv.)	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. unk. b. 1907	4.	
3 1/2	St.-Anleihe	4.	do. 1888	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. Ser. 60-82	4.	
3 1/2	Or. Hess. St.-R.	4.	do. 1895	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. Communal	4.	
3 1/2	Anl. (v. 99)	4.	do. 1898	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	S. B. C. 30/32, 34 u. 43	4.	
3 1/2	E. B. u. A. A.	4.	Christiana von 1894	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. bis inkl. S. 52	4.	
3 1/2	Hamb. St.-Rente	4.	Kopenhagen von 1886	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	W. B. C. A. Cöln S. I	4.	
3 1/2	St.-Anleihe	4.	Lissabon	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. Serie II	4.	
3 1/2	Or. Hess. St.-R.	4.	Neapel st. gar. Le	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. V	4.	
3 1/2	Anl. (v. 99)	4.	do. (kleine)	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. VI	4.	
3 1/2	E. B. u. A. A.	4.	Rom (f. Gold) gr. I	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. VII	4.	
3 1/2	Hamb. St.-Rente	4.	do. H/VIII	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. VIII	4.	
3 1/2	St.-Anleihe	4.	do. H/VIII	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. IX	4.	
3 1/2	Or. Hess. St.-R.	4.	do. 1896	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. X	4.	
3 1/2	Anl. (v. 99)	4.	do. 1898	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XI	4.	
3 1/2	E. B. u. A. A.	4.	do. 1902	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XII	4.	
3 1/2	Hamb. St.-Rente	4.	Worms von 1887/89	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XIII	4.	
3 1/2	St.-Anleihe	4.	do. von 1896	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XIV	4.	
3 1/2	Or. Hess. St.-R.	4.	do. von 1892	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XV	4.	
3 1/2	Anl. (v. 99)	4.	St. Buen.-Ailr. 1892 Pes.	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XVI	4.	
3 1/2	E. B. u. A. A.	4.	do.	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XVII	4.	
3 1/2	Hamb. St.-Rente	4.	Amsterdam h. fl.	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XVIII	4.	
3 1/2	St.-Anleihe	4.	Buk. von 1884 (conv.)	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XIX	4.	
3 1/2	Or. Hess. St.-R.	4.	do. 1888	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XX	4.	
3 1/2	Anl. (v. 99)	4.	do. 1895	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XXI	4.	
3 1/2	E. B. u. A. A.	4.	do. 1898	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XXII	4.	
3 1/2	Hamb. St.-Rente	4.	Christiana von 1894	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XXIII	4.	
3 1/2	St.-Anleihe	4.	Kopenhagen von 1886	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XXIV	4.	
3 1/2	Or. Hess. St.-R.	4.	Lissabon	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XXV	4.	
3 1/2	Anl. (v. 99)	4.	Neapel st. gar. Le	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XXVI	4.	
3 1/2	E. B. u. A. A.	4.	do. (kleine)	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XXVII	4.	
3 1/2	Hamb. St.-Rente	4.	Rom (f. Gold) gr. I	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XXVIII	4.	
3 1/2	St.-Anleihe	4.	do. H/VIII	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XXIX	4.	
3 1/2	Or. Hess. St.-R.	4.	do. H/VIII	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XXX	4.	
3 1/2	Anl. (v. 99)	4.	do. 1896	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XXXI	4.	
3 1/2	E. B. u. A. A.	4.	do. 1898	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XXXII	4.	
3 1/2	Hamb. St.-Rente	4.	do. 1902	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XXXIII	4.	
3 1/2	St.-Anleihe	4.	Worms von 1887/89	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XXXIV	4.	
3 1/2	Or. Hess. St.-R.	4.	do. von 1896	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XXXV	4.	
3 1/2	Anl. (v. 99)	4.	do. von 1892	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XXXVI	4.	
3 1/2	E. B. u. A. A.	4.	St. Buen.-Ailr. 1892 Pes.	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XXXVII	4.	
3 1/2	Hamb. St.-Rente	4.	do.	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XXXVIII	4.	
3 1/2	St.-Anleihe	4.	Amsterdam h. fl.	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XXXIX	4.	
3 1/2	Or. Hess. St.-R.	4.	Buk. von 1884 (conv.)	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XL	4.	
3 1/2	Anl. (v. 99)	4.	do. 1888	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XLI	4.	
3 1/2	E. B. u. A. A.	4.	do. 1895	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XLII	4.	
3 1/2	Hamb. St.-Rente	4.	do. 1898	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XLIII	4.	
3 1/2	St.-Anleihe	4.	Christiana von 1894	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XLIV	4.	
3 1/2	Or. Hess. St.-R.	4.	Kopenhagen von 1886	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XLV	4.	
3 1/2	Anl. (v. 99)	4.	Lissabon	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XLVI	4.	
3 1/2	E. B. u. A. A.	4.	Neapel st. gar. Le	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XLVII	4.	
3 1/2	Hamb. St.-Rente	4.	do. (kleine)	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XLVIII	4.	
3 1/2	St.-Anleihe	4.	Rom (f. Gold) gr. I	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. XLIX	4.	
3 1/2	Or. Hess. St.-R.	4.	do. H/VIII	9.			do. v. 91 i. O. G.	3 1/2	do. L	4.	
3 1/2											

L. Rettenmayer
Königlicher Hofspeditour
Die Verpackungs-Abtheilung für Fracht- und Eilgüter

übernimmt Einzelsendungen: Porzellan, Glas, Hausrath, Bilder, Spiegel, Figuren, Lötrosen, Kunstgegenstände, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Thiere etc. zu verpacken, zu versenden und zu versichern gegen Transportgefahr.

Leihkästen für Pianos, Hunde und Fahrräder. 1244

Büreau: 21 Rheinstraße.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Mäde, Tücher etc. Nicht vorräthiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt. F 208

Suppen-Ausfall des Frauen-Vereins, Steingasse 9, eröffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, für Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr.

Unter Garantie für reines Weindestillat.

Elsässer Cognac,

genau nach der Charente-Methode aus gesunden, wegen ihrer Billigkeit sich hierzu vorzüglich eignenden Elsässer Landweinen gebrannt, ausgezeichnet vor Allem durch

„Reinheit, Milde und Bouquet“.

Die Analysen des chemischen u. amtlichen Untersuchungs-Amtes in Würzburg und die Analysen des Gerichts-Chemikers von Oberelsass, die im Original vorliegen, haben dies wiederholt bestätigt.

Sie lauten auf: Vollständige Abwesenheit von Fuselöl, Methylalkohol, Ammoniak, Kupfer, Blausäure oder anderen schädlichen Substanzen.

Derselbe schreibt weiter: „Was die höheren Ester anbelangt, so haben die Cognacs dieselben qualitativen Reactionen gegeben wie ein Cognac von französischer Abkunft. Insbesondere haben die Cognacs in allen ihren Bestandtheilen gleiche Resultate gegeben, wie solche, deren ächt französis. Abkunft mit Sicherheit nachgewiesen ist.“

* 1/2-Ltr.-Fl. Mk.	1,70	1/2-Ltr.-Fl. 0,90
**	2,-	1,10
***	2,50	1,30
****	3,-	1,60
Medicinal	3,50	1,80

Die Cognac-Destillerie garantiert, dass der Medicinal-Cognac genau nach Vorschriften des deutschen Arzneibuches gebrannt ist. 1903

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Specialgeschäft für Spirituosen u. Weine.
Bezirks-Telephon No. 216.

Hausfrauen!
Nicht übersehen!

Neue Italiener Kartoffeln . . . per 3 Pf. 5 Pf.
alte Kartoffeln . . . 19
neue Bollhöringe à 10 Pf., 10 Stück 95
amerikanisches Schweineschmalz per Pf. 45
feinstes Salatöl . . . per Schoppen 30
feinste Sahrahmbutter . . . per Pf. 115
Brod, gutes Mäckerbrod, per Loth
Weißbrod 40 Pf., Schwarzbrod 86
alle anderen Colonialwaaren entsprechend billiger, empfiehlt das

Consumgeschäft Hellmündstraße 42, gegenüber von Simon Meyer.

Cocosläufer in allen Breiten
für Corridore, Stiegenhäuser sehr zu empfehlen.

Cocosmatten in allen Größen vorräthig,
Linoleum, Velour, Haargarn,
Läufer in allen Qualitäten empfehlen 1283

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Delaspeestrasse, Ecke Museumstrasse.

Neues Mainzer Sauerkraut.
Chr. Kasper, Weberstraße 34. 1979

Alte Adolphshöhe.
Morgen Donnerstag (bei günstiger Witterung):
Großes Militär-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Kaiser-Regiments von Gersdorff (Kurhessisches No. 80), unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Gottschalk.
Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr. Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.
Dazu ladet höflich ein

Johann Pauly.

Wirtschafts-Veränderung.
Meinen Freunden, Bekannten, sowie der werthen Nachbarschaft und einem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich die Wirtschaft Römerberg 8 heute verlassen und zugleich in meinem Hause

Bismarckring 11
die

Restaurations „Zum Eisernen Kanzler“,
Ecke Bismarckring und Vertraustraße,
übernommen habe.

Allen Gästen, die mich bisher besucht haben, meinen besten Dank und bitte ich, meiner auch im neuen Lokale gütigst zu gedenken.

Es wird mein Bestreben sein, wie auch bisher, die mich besuchenden Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen.

Es gelangt zum Ausschank: Hofbrauerei Schöffershof, Dreikönigshof und Kulmbacher Beihren.

Hochachtungsvoll **August Mack, Bismarckring 11,**
früher Café Mack, Römerberg 8.
Wiesbaden, 1. Juli 1904.

Sämtliche
Küchensachen,
sowie
Glas, Porzellan, Steingut
kaufen Sie am
besten u. billigsten
bei 1908

S. Hirschfeld, Langgasse 2.

Blechbüchsen

zum Einkochen und Conserviren aller Obst- und Gemüsearten. Nicht rostend und weil innen vernirrt, nehmen die Conserven keinen Blechgeschmack an. Absolute Haltbarkeit der Conserven garantiert. Bequemes Öffnen. Alljährlich nur der Deckel mit aufstiegender Gummiring zu erneuern, derselbe kostet nur

5 Pfennige.

Büchsen vorräthig
für 1 2 3 Pfd. Inhalt
und kosten nur 25 30 35 Pf. incl. Deckel.

Ferner empfehle ich meine
Viktoria-Conservengläser mit Patent-Verschluss, eingeschlossenem Hals u. Deckel,
Gelee- u. Einmachgläser aus prima weissem Glas,
Stein-Einkochkrüge,
Stein-Einmachtopfe und Ständer
zu sehr billigen Preisen.

Süd-Kaufhaus, Moritzstrasse 15.
Inh. F. Knapp.

Süßrahmtafelbutter bei 2 Pf. à 123 Pf.
aus pasteurisirtem Rahm der Molkerei Züsch (Waldeck) ist unstreitig die beste, exquisiteste und haltbarste Tafelbutter

Süßrahmtafelbutter von anderen erstklassigen Molkereien, bei 118
aus pasteurisirtem Rahm,

Centrifugen-Tafelbutter bei 2 Pfund à 95 und 90
Prima Landbutter

C. F. W. Schwante Nachf., Telefon 414,
Schwalbacherstraße 43, gegenüber der Wellertstraße.

Prima alte
Magnum bonum-Kartoffeln
Annuß 25 Pf.
J. Spitz, Consumgeschäft, Moritzstraße 16.
Joh. Nagel, Hundeschereer und Couperer, Karlstraße 2, hier.

Haarzöpfe, große Auswahl.
Crepypöhlen von 50 Pf. an.
H. Giersch, Damen- u. Herren-Parfumeur, Goldbasse 18, Ecke Langgasse.
Fast neues Herren-Rad für 85,- zu verkaufen Launstraße 17, Part.

Nur noch kurze Zeit.
Circus Renz,
auf dem Kaiser-Friedrich-Ring,
Ecke Adolfsallee, Wiesbaden.
Mittwoch, den 6. Juli, Abends 8 Uhr:
Große Gala-Vorstellung
mit ganz neuem Programm.
Vorverkauf.

Verein der Köche
zu Wiesbaden.
Anlässlich unseres heute Abend stattfindenden Sommerfestes verkehrt die elektrische Bahn
bis 12 Uhr
ab Emserstr. u. Schwalbacherstr. Ecke. Der Fest-Ausschuss.

Endlich befreit
von den Qualen der Hühneraugen, Hornhaut, Warzen durch **E. Walther's Hühneraugentod,** à 35 Pf. in der Drogerie des Apothekers **Otto Siebert, Marktstraße 9.** F 62

Vögel.
Bis 10. Juli incl. offeriren wir:
Braune Reisküken per Paar 2,50 Mk.
Dreifarbige Kananen " " 2,50 "
Muscatsinken " " 2,50 "
Junge Reifige per Stück 1,25 "
Junge Kreuzschnäbel 1,50 "
Größte Auswahl in Sing- und Nistvögeln, Käfigen, Käfigständern, Aquarien u. Terrarien, Laubfrösche.

Scheibe & Co., Friedrichstr. 46.

Eine Wohlthat
sein Haar mit **E. Walther's Arnika-Haaröl**
zu pflegen. Es beseitigt die lästigen Kopfschuppen und befördert den Haartwuchs, à 50 und 75 Pf. in der Drogerie d. Apothekers **Otto Siebert, Marktstraße 9.** F 62

Haararbeiten,
Perücken, Scheitel, Zöpfe, einzelne Theile etc. aus prima Haaren werden unter Garantie u. vorzüglicher Arbeit zu billigen Preisen angefertigt. Besonders empfehle für ältere Damen Arbeiten aus naturgrauen und weißen Haaren; dieselben behalten im Tragen ihre schöne natürliche Farbe, ohne grünlich zu werden.
C. Brodtmann, Friseur aus Wien,
3 Schillerplatz 3, 1. Et., neben Hotel Savoy.

Es ist bekannt,
Messersputzmaschine.

dass Sie Ihre Messersputzmaschinen, sowie sämtliche Haushaltsmaschinen am besten, billigsten und schnellsten wieder gemacht bekommen bei

Ph. Krämer,
Weberstraße 3, Hof P. Telefon 2079.
Wellertstraße 29, 1. Albrechtstraße 25.

Neues Sauerkraut
empfiehlt 1903
J. Rapp Nachf., Goldgasse 2.

Zu Familien-Festlichkeiten und Gesellschaften
empfehle ich die beliebtesten, mit Gießvorrichtung versehenen Bierfaß-Automaten (5 Str. u. 10 Str. Inhalt) mit Bissen, Urquell, Münch. Spaten-Bräu, Kulmbacher Beck-Bräu u. Wiesbadener Bier (hell u. dunkel). Dieselben Bierer auch in Flaschen.

M. Ruhl,
Friedrichstr. 10. Tel. 2838.

Neues Sauerkraut, Frankfurter Würstchen.
D. Fuchs, 1902
Saulgasse 2, Ecke Webergasse.

kleine per Stück 4 Pf.,
Bruch " " 8 u. 4 Pf.,
Fled " " 2 Pf., 7 St. 10 Pf.,
Aufschlag per Schoppen 30 u. 40 Pf.
empfiehlt **J. Hornung & Co., Säuerergasse 3.**

la Harzer Himbeersaft,
loose gewogen, Pfd. 55 Pf.,
sowie Himbeer-, Johannisbeer-, Kirsch- u. Citronensaft in 1/2, 1/3 u. 1/4 Flaschen.
Tel. 2391. **H. Zimmermann, Neugasse 15.**

Krumeich's Einkochkrüge

aus braunem salzglacirtem Steingeng.

Kein Reinigen und keine Geschmacksübertragung wie bei Blech.

Dauernde Brauchbarkeit.



mit selbstthätig sicher wirkendem Luftdruckverschluss.

Kein Springen wie bei Glas.

Billige Anschaffungskosten.

Unbedingte Haltbarkeit und naturfrisches Aussehen aller Conserven.

1788

Ecke Häfnergasse. **Erich Stephan**, Kl. Burgstrasse.

Livrée-Bekleidung



für Herrschaftshäuser, Hotels und Geschäftshäuser, als:

Portier, Kammer-, Haus- und Servierdienen, Ausläufer und Geschäftsträger, für Kutscher, Lakaien, Jockeys, Vorreiter, Reit- u. Stallknechte, für Groom-, Lift- u. Laufjungen, von der einfachsten bis zur hochelegantesten Ausführung. Übernahme ganzer Lieferungen von Uniformen u. einheitlicher Kleidungen für Behörden und Vereine. 1726

Preisverzeichnisse und Stoffproben gratis u. franco überallhin.

Confections-Haus Gebrüder Dörner

4 Mauritiusstrasse 4.

Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen.

Wegen Schluß in allernächster Zeit

und Auflösung des Geschäftes Verkauf zu jed. annehmbarem Preis mit 20%—50% u. mehr Nachlaß.

Das Lager besteht aus feinen Bronzen u. Luxuswaren, Portefeuillewaren, feinen Bijouterien, Achat u. uned. Steinen etc.

52 Wilhelmstraße 52, gegenüber der Colonnade.

Optische Anstalt Const. Höhn (Inh. Carl Krieger), Wiesbaden, Langgasse 5. Sorgfältige Untersuchungen der Augen zwecks genauer Bestimmung der Gläsernummer „kostenlos“. Brillen und Pincenez in jeder Preislage. Operngläser, Barometer, Thermometer u. s. w. Reparaturen prompt und billig. Lieferant des Beamten-Vereins.

Urbi et Orbi

Adolf Haybach, Hellmundstrasse 43, Cigarren en gros & en détail. Preislisten und Proben gratis und franko. 1864

die beliebteste 7-Pf.-Cigarre, 10 Stück 68 Pf., 100 Stück Mk. 6.40, pro Mille Mk. 56.—, sowie mehr wie 50 Sorten Ia Qualitäts-Cigarren empfiehlt

Grosser Saison-Räumungs-Verkauf.

Ab 1. Juli beginnt der alljährlich stattfindende **grosse Sommer-Ausverkauf.**

Derselbe umfasst sämtliche Waren-Vorräthe ohne Ausnahme und gewähre ich auf:

Wollene Kleiderstoffe, Blousenstoffe, Wollmousseline, Zephyr, Velline,	Sonstige Waschstoffe, Sämtliche Leinen- und Baumwollwaren, Leib- und Bettwäsche, Gardinen u. Bouleauxstoffe
---	--

10—20% Rabatt.

Man bittet die Schaufenster zu besuchen, sich von der günstigen Gelegenheit zu überzeugen und Gebrauch zu machen. 1986

A. Schwarz,

Inh. Bruno Schwarz, 21 Marktstrasse 21. Ecke Metzgergasse.

Hch. Nagel, Sattlerei, jetzt in meinem Hause Häfnergasse 5. Große Auswahl sämtlicher Reiseartikel und Lederwaren zu äußerst billigen Preisen. Reparaturen werden schnell u. bill. befragt.

Der ächte „J. Rapp's Brindisi“ à Fl. 80 Pf. ohne Glas ist jetzt auch bei mir zu haben. 1790 **Felix Rasch**, Göbenstr. 4.

Feinstes Tafel-Dei ohne jeden Beigeschmack, per Flasche ohne Gl. Mk. 1.—. **Rostopf's** Tafel-Wein-Essig, Liter 24 Pf., ächte Frankfurter Essig-Essen. **H. Zimmermann**, Neugasse 15. Telefon 2391.

Chocolade	Lindt,
Chocolade	Suchard,
Chocolade	Kohler,
Chocolade	Comp. Francaise,
Chocolade	Gala Peter, 1810
Chocolade	Hildebrand,
Chocolade	Stollwerk

empfiehlt in frischer Waare **J. C. Keiper**, Delicatessenhandlung, Kirchgasse 52. Telefon 114.

Citronensaft per Bfd. 1.20, **Himbeerjaft** per Bfd. 0.60, Iose ausgedr., empfiehlt Drog. **A. Cratz**, Sub. **Dr. C. Cratz**, Langgasse 29. 1965

Fischer's Dörflinger-Bein ist das beste Kunstbein der Welt.



Vertreter zur Maassnahme in: Berlin, Hamburg, Duisburg, Coblenz a. Rh., Kaiserslautern, Nürnberg. (F. F. 4235) F 190 verlangt Broschüre u. Katalog L gratis! Kein Wundwerden des stumpfes mehr! Eleganter leichter Gang! Mehrjährige Garantie. **F. L. Fischer**, Freiburg im Breisgau. Vertreter für Hessen-Nassau: **Karl Popp**, Bandagist, Frankfurt a. M., Hohenzollernstr. 8.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48. **Sportwagen**, elegante Form, saubere Lackierung, von 4.15 Mk. an. **Promenadewagen**, moderne Farben, viele Neuheiten, bis 70 Mk. **Leiterwagen - Sandwagen** in allen Preislagen vorrätig. 1721

Apfelwein selbstgekeltert, beste Qualität, la Export per Flasche 30 Pf., la Speierling " " 40 " Bei Abnahme v. 12 Fl. Preisermässigung. **Theodor Groll**, Apfelweinkelerei, Adlerstr. 62. Bestellungen nehmen an: **Fried. Groll**, Goethestr. 13. Tel. 505, **Carl Groll**, Schwalbacherstrasse 79. Telefon 740. 1764

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Am 14. Juli, 9 Uhr vorm., soll auf dem Posthofe Luitprahstraße 8/10 ein ausgemerkter Landbriefträgerwagen öffentlich versteigert werden. Die Verkaufsbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gemacht werden. F 287

Kaiserliches Postamt.
J. B. Meising.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Umbau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Elmville sollen vergeben werden. Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote findet am 16. d. M., d. Mittwochs 11 1/2 Uhr, im Zimmer No. 19 der unversicherten Betriebs-Inspektion (Abteilbahnhof) statt, von wo auch die Verdingungsunterlagen gegen vorherige Einzahlung von 150 Mk. in bar durch die Post besorgen werden können. F 274

Aufschlagfrist 3 Wochen.
Wiesbaden, den 5. Juli 1904.
Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1.

Freibau.

Donnerstag, morgens 7 Uhr, minderwertiges Fleisch einer Kuh (35 Pf.) und eines Schweines (Magerfleisch 45, Speck 40 Pf.) bei der Verkaufsstelle (Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereitern, Wirten und Kollegieren) ist der Erwerb von Freibaufleisch verboten.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Neue **Kartoffeln** 4 Pf.
Neue **Heringe** Stück 9 Pf.
C. F. W. Schwanke Nachf.,
Schwalbacherstr. 43. Telefon 414.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Morgen Donnerstag, den 7. Juli, Abends 8 Uhr:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Feld-Art.-Reg. No. 27 (Oranien), unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Henrich**.

Freitag, den 8. Juli, Abends 8 Uhr:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Reg. No. 80 (von Gerdsdorf), unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **E. Gottschalk**. 1985

Eintritt 10 Pf., dafür ein Programm. **Aug. Bökemeier.**

Geschäfts-Eröffnung.

Habe mit dem Heutigen eine

Buch-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung,

verbunden mit Buchbinderei und Einrahme-Geschäft,

eröffnet. Bei Bedarf in Obigem halte mich dem verehrl. Publikum bestens empfohlen und sichere prompte Bedienung und billigste Preise zu.

Heinrich Dernbach, Wiesbaden,
Bleichstrasse 31. vis-à-vis der Schule.

Julius Mollath,

Schulberg 2 u. 4. Fernsprecher 364.

Empfehle zur Einmachzeit

mein Lager in **Glas-, Steingehäfen, Geleagläsern, Einmachständern, Einlochkrügen, sowie irdenen Waaren.** 1984

Cigarren! **Karl Reimer,**
Mauritiusstraße 10, im Hause des Herrn **Heldecker.**
Prima Ware! Große Auswahl!

Landeier,

garantirt frisch und reinschmeckend,

Stück 7 Pfg.,

große frische Eier Stück 6 und 5 Pfg., bei größerer Abnahme bedeutend billiger.

Täglich frische Tafelbutter.

Karl Jeckel, Saalgasse 4.

Cautionsfähiger Wirth

für ein am 1. April, event. früher, im Mittelpunkt Wiesbadens neu zu eröffnendes

Hotel-Restaurant

mit Café gesucht. Offerten unter **J. 198** an den Tagbl.-Verlag.

Eine goldene Uhr,

Remontoir, 14-Jarantia, mit Doppeldeckel, gut gehend, ist für den festen aber billigen Preis von 100 Mark zu verkaufen. Ankaufspreis das Doppelte. Näb. im Tagbl.-Verlag. Pz

Für Tapetier und Decorateur.

Selbstt. tücht. Volkerer und Decorateur empfiehlt sich auswärts auf Tage, Stunden oder Wochen. Off. n. A. M. 211 postl. Schützenhofstr.

Phrenologin

Saalgasse 5, 1 r., im Vorderhaus.

Einige 100 Mark

von einer sich in augenblicklicher Geldnoth befindenden besseren Familie gegen gute Pfand und Sicherheit gesucht. Offerten unter **14. 198** an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Aband, Burdach, Fr., Königsberg. — Fick, Kfm., Kopenhagen.
Hotel Adler Badhaus zur Krone. Kochel, Fr. m. 2 Söhnen, Danzig. — Kupferschmidt, Fr. Rent., Danzig. — Helmsmann, Kfm., Hamm. — Bing, Fr., Gedern. — Nettmann, Kfm., Johannesburg. — Lanz, Düren. — Sonnenberg, Fr., Gedern. — Baden, Trier. — Westphal, Dr. med. m. Töcht., Düsseldorf. — Kachel, Fr. Rent., Danzig.
Agir. Gatzuk, Staatsrat, Warschau. — Krzewinska, Fr., Warschau. — Wetzel, Kfm., Düren. — v. Ende, Pfarrer, Worzen. — Brunt, Fabr., Holland. — Schmierind, Fabr., Elberfeld.
Allesaal, Mellin, Kfm., Helsingborg.
Leistikort Bahnhof. Reissaus, Fr. Rent., Witten.
Bayrischer Hof. Veugelin, m. Fr., Viernsen. — Herzog, Fr., Karlsruhe. — v. Faber, Fr., Karlsruhe. — Meyer, Fr., Hannover.
Belle vue. le Miranda Pombo, m. F. u. Bed., Paris. — Overhoff-Gyselaar, Fr., Amsterdam.
Hotel Bender. Baldner, Fr., Pfungstadt. — Knappmeyer, Landgerichtsrat, Erfurt. — Knappmeyer, Krieggerichtsrat, Erfurt.
Schwarzer Bock. Einödshofer, Musikdirektor m. Begl., Berlin. — Panzer, Brauereidirektor, Dortmund. — Burchardt, Fr. m. T. u. Begl., Charlottenburg. — Sundemann, Direkt. m. Fr., Veeris. — Nanjokat, Fr., Charlottenburg. — Exzell: von Rex, Generalleut. z. D., Erfurt. — Krebs, Kfm., Sonneberg. — Brade, Kfm., Goldingen. — Bielfeld, Gutsbes. m. Fr., Blumstein. — Haarmann, Brauereibes., Schweim. — Jacobowitz, Kfm., Trockenberg. — Astemer, Kfm. m. S., Bonn. — Beyerle, Architekt, Koblenz. — Stehnecke, Vegesack.
Zwei Böcke. Geissel, Fabr. m. Fr., Frankfurt. — Loeber, Fr., Vacha. — Hirte, Fr., Magdeburg. — Schmidt, m. Fr., Niederrod.
Hotel Buchmann. Fuhrmann, Kfm., Landsweiler. — Leismann, Kfm. m. Fr., St. Johann. — Klanert, Kfm., Berlin. — Kellner, Kfm., Barmen.
Dielenmühle. de Malcoff, Warschau. — Beyerlein, Fr. m. T., Bayreuth. — Blanc, Fr. m. Töcht., Odessa.
Cinhora. Schreiber, Kfm., Straßburg. — Lewin, Kfm., Berlin. — Teutsch, Kfm., Völlingen. — Sommer, Kfm., Freiburg. — Külleman, Zahnarzt, Lippstadt. — Trebner, Kfm., Berlin. — Hellmann, Bankier, Frankfurt. — Sardmann, Kfm., Enrich. — Westranger, Kfm., Ohligs. — Beckmann, Kfm., Berlin. — Hübner, Fr., Backnau. — Hugo, Kfm., Hannover. — Brendscheidt, Lindenstedt. — Rosen, Kfm., Berlin. — Hayer, Kfm., Hohenstein. — Fandrey, Prof., Dr., m. Fr., California.
Eisenbahn-Hotel. Eckelmann, Kfm., Dresden. — Spicker, Apotheker m. Fr., Halensee. — Hochberger, Fr., Hamburg. — Weigle, Stuttgart. — Duffner, Ing., Düsseldorf. — Rinne, Kfm., Hannover. — Latz, Kfm., Halberstadt. — Losner, Kfm., Manchester. — Zimmermann, Kfm., Mannheim. — Peterson, Kand. chem., Kopenhagen. — Fink, Kfm., Mexiko. — Kampfenkel, Hamburg. — Wiebesick, Berlin. — Freder, Kfm., Metz. — Hillegom, Kfm., Mannheim. — Gobit, Ing., Kassel.
Englischer Hof. Silbermann, Fr., Düsseldorf. — Hornann, Kfm. m. Fr., Berlin. — Bud, Fr., Dresden. — Reis, Kfm. m. Fr., Köln. — Creutz, Kfm., Köln. — Fränkel, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Gauthier, Dr. med. m. Fr., Bourgoirs. — Levy, Kfm., Berlin.
Erbsprinz. Hackl, Kfm., Friedberg i. Bayern. — Wagner, Kfm., Alzey. — Lauhoff, Kfm., Durlach. — Mausemann, Fr., Durlach. — Kaever, Hamburg. — Brinker, Kfm., Mannheim. — Ritter, Kfm., Halle. — Vagué, Frankfurt. — Sörgl, Kfm., Rathenow. — Wöllstein, Krehwedler. — Schulzen, Bürgern. — Deidenberg. — Neuland, Ober-Postass, m. Fr., Saarbrücken.

Friedrichshof. Lämmerhirt, Kfm. m. Nichte, Frankfurt.
Hotel Fahr. Paskert, Essen. — Flory, Rockenhausen. — Skalmik, Marienbad.
Grüner Wald. Engelhard, Kand. theol., Karlsburg. — Schmitt, Kfm., Köln. — Rink, Bonn. — Hammerschlag, Kfm., Ulm. — Hirsch, Kfm., Offenbach. — Mellin, Oberleut., Glogau. — Lasson, Kfm., Frankfurt. — Spies, Kfm., Witzhausen. — Hannes, Kfm., Berlin. — Fetkoter, Nordhausen. — Pasquay, Leut. z. S., Wilhelmshaven. — Hiddo, Kfm., Kieff. — Hoffmann, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Kirchheimer, Kfm., St. Johann. — Wesum, Fr., Bacharach. — Becker, Fr., Bacharach. — Plaut, Kfm., Krefeld. — Finke, Kfm., Gütersloh. — Hössmann, Kfm., Gütersloh. — Witte, Kfm., Gütersloh. — Loetschert, Kfm. m. Fr., Höhr. — Thewald, Kfm., Höhr. — Fischer, Kfm. m. Fr., Dortmund. — Hettlage, Kfm., München. — Aitmeier, Kfm. m. Fr., Barmen. — Lehmann, Kfm., Stettin. — Engelhardt, Lehrer, Gieselwerden. — Stern, Kfm., Paris. — Brandt, Kfm., Berlin. — Goldstein, Kfm., Berlin. — Gratz, Kfm., Hagen. — Goldschmidt, Kfm., Erfurt. — Rordam, Fr. m. Tocht., Frankfurt a. O. — Conrad, Kfm., Leipzig. — Offenstadt, Kfm., Forth. — Amele, Kfm., Lüttich. — Geisel, Kfm., Boeloid. — Fleck, Kfm., M.-Gladbach. — Bahl, Refer., Limburg. — Falk, Kfm., B.-Baden. — Weltersbach, Kfm., Siegburg. — Loewy, Kfm., Berlin. — Schulz, Kfm., Plauen. — Friede, Kfm., Berlin. — Fuhr, Kfm., Köln. — Steinigs, Kfm., Siegburg. — Ellis, Ing., London.
Happel. Ziegler, Ingen. m. Fr., Prag. — Mahler, Kfm., Erfurt. — Jung, Kfm., Bonn. — Sprenger, Fr. m. T., Hamburg. — Engels, Kfm. m. Fr., Stuttgart. — Leichter, Kfm., Stettin. — Müller, Kfm. m. Fr., Mülheim (Ruhr).
Hotel Hohenzollern. Mayer, Kfm., Frankfurt.
Vier Jahreszeiten. Goldschmidt, Kfm., Brüssel. — Becker, Kfm. m. Fr., Berlin.
Kaiserbad. Friedrich, Fr., Fabrikbes., Breslau. — Bingen, Fr. Rent., Frankfurt. — Thiele, Fr. Justizrat, Hamm i. W. — Caldeweyher, Kfm., Barmen. — Schmidt, Fr., Lehrerin, Danzig. — Caldeweyher, Fr. Rent., Barmen. — Thiele, Fr., Lehrerin, Danzig.
Kaiser Friedrich. Brock, Fr., Roisdorf. — Mosbach, Fr., Roisdorf. — Jaedicke, m. Fr., Berlin.
Kaiserhof. v. Wense, Fr. Baron, Schlangenbad. — v. Tönges, Ingen., Berlin. — Cohn, m. Fr., Kalifornien. — Edwards, Rent. m. Tocht., Süd-Amerika. — Baron v. Maltzahn, Gutsbes., Pommern. — Fastenrath, Hofrat, Dr., m. F., Köln. — Fiedler, Gen.-Direkt. m. Fr., Berlin. — Kolmann, Kfm., New York.
Goldene Kette. Lehmann, Fr. Gutsbes., Buddenstadt. — Wassmann, Einbeck. — Petri, m. Fr., Schönlinde. — Gödde, Fechenheim. — Nase, Fr. Rent., Berlin. — Süs, Oberpostsekretär m. Fr., Crimmitschau.
Kölnischer Hof. Dunker, Fabr., Ronsdorf. — Geispitz, Fr. Rent. m. T., Petersburg. — Drösser, Rent. m. F., Berlin.
Kronprinz. Israel, 2 Hrn. Kfite., Essen. — Meier, Kfm. m. Fr., Koblenz. — Stöckgold, Kfm. m. S., Warschau. — Manheim, Kfm., Mainz. — Meier, Fr. m. T., Frankenthal. — Liegel, Fr. m. T., Mannheim.
Weiße Lilien. Matthei, Fr., Berlin. — Göcke, Fr., Braunschweig. — Göcke, Braunschweig. — Nabel, Fr. Rent., Plauen. — Beindorf, Lehrer m. Fr., Belgig. — Fitze, Rent., Magdeburg.
Hotel Morgenroth. Mehler, Gießen. — Vorhölder, Kfm., Dortmund. — Graetzer, Kfm., Berlin.
Mehler. Goldmann, Hauptm., Mainz. — Pelemann, Leut., Bromberg. — Müller, Hauptm., Metz. — Kientze, Leut., Leipzig. — Schimmelpfeng, Oberlehrer, Dr., Hildesheim.
Metropols u. Monopol. Kamp, Höhr. — Mayer, Kfm., Berlin. — Zinssen, Dr., Köln. — Fankhaenel, Kfm., Chemnitz. —

Herder, Bonn. — Heilbut, London. — Scherschewsky, Fr. p. Petersburg. — Pinkus, Kfm., Berlin. — Haefeld, Zürich. — Werner, Ref., Hannover. — Bonovith, Kfm., Berlin. — Brunner, Brüssel. — Einhardt-Berutti, m. Fr., Mannheim. — Weydekamp, Iserlohn. — Brunner, Fr., Brüssel. — Cohen Brüssel.
Minerva. Grützmaier, Fr., Bochum.
Hotel Nassau. Piedboeuf, Ingen. m. Fr., Automilfaher u. Bed., Lüttich. — Wertheim, Rent. m. F. u. Bed., New York. — Peptowsky, Rent. m. Fr., Warschau. — Rubenstein, Kfm., Wien. — Kraus, Kfm., Wien. — Kertay, Kfm., Budapest. — Trautler, Rent. m. Fr., Neustadt. — Strieder, Rent. m. Fr., Boston. — de Meurs, Rent. m. T., Brüssel. — Douglas, Rent. m. Fr. u. Bed., New York. — Diergardt, Offiz., Berlin. — Shapiro, Kfm. m. Fr., Saratow. — Bulius, Prof. m. Fr., Freiburg.
National. Bennett, 2 Hrn., London. — Buchholz, Offiz., Glogau. — van Brook, Holland. — Rodier, m. F., Manchester. — Blumacher, Kfm., Köln.
Nonnenhof. Tietjen, Gutsbes., Woyenvede. — Buik, Katscher. — Floeck, Fr. m. Töcht., Stuttgart. — Banners, Kfm., Berlin. — Wagner, m. Mutter, Dauborn. — Jud, Lorch. — Ulrich, Kfm., Nürnberg. — Malkmus, m. S., Kassel. — Keller, Kassel. — Jaensch, Frankfurt. — Waldheim, Reg.-Baumeister, Oppeln. — Baruh, Kfm., Berlin. — Schauern, Kfm., Nürnberg. — Engelmann, Mühlenbes., Weilburg. — Vathke, Kfm., Magdeburg. — Zorbeck, Kfm., Köln. — Löwenheim, Kfm., Köln.
Hotel du Parc u. Bristol. Albersheim, Dr. med., Köln. — Westermann, Verlagsbuchhändler m. F., Braunschweig.
Pariser Hof. Wilke, Kfm., Berlin. — Rogall, Subdirekt., Magdeburg.
Pflzer Hof. Fuchs, Kfm. m. Fr., Würzburg. — Markow, Kfm., Köln. — Legerl, Kfm., Mülheim. — Vögelin, Kfm., Breslau. — Schulz, Kfm. m. Fr., Rastatt. — Kurt, Kfm., Berlin. — Gaub, Reallehrer, Gumersbach. — Effern, Gumersbach.
Zur neuen Post. Gerlach, Berlin. — Harock, Berlin.
Promenade-Hotel. Mayer, Fr., Hamburg. — Jeldorff, Kfm., Hamburg. — Jahn, Kfm., Hamburg. — Brune, m. Fr., Radeburg. — Voorthuysen, m. F., Amsterdam.
Zur guten Quelle. Falcke, Apotheker, Behrendorf. — Wolfertz, Kfm., Remscheid. — Stenje, Kreissekretär, St. Goarshausen. — König, Edenkoben. — Liese, Musikdirekt., Sondershausen. — Schad, Kfm., Gießen.
Quellenhof. Appel, Rauschenberg. — Appel, Inspektor, Hanau. — Oppermann, Kfm., Würzburg.
Reichspost. Hertel, m. Fr., Gotha. — Feltscher, Kfm., Baden-Baden. — Wolf, Fr., Göttenroth. — Hock, Kfm., Stuttgart. — Opel, Kfm. m. Fr., Charlottenburg. — Schapenburg, Fr., Lehrerin, Riga. — Schapenburg, Fr., Riga. — Kosten, Fabr. m. Fr., Ohligs. — Rinne, Kfm. m. Fr., Hannover. — Selbling, Förster, Sabershausen. — Friedrichs, Kfm., Köln. — Gemmerdt, Inspekt. m. Fr., Breslau.
Rhein-Hotel. v. Korff, Kfm., Berlin. — Fesslinger, Kfm., Mailand. — van Norman, Dr. med. m. Fr., Kalifornien. — Coles, Fr., Ashland. — Turner, Fr., Ashland. — Bamberger, Advok. m. Fr., Philadelphia. — Kruger, Amsterdam. — Sternberg, Kfm., Berlin. — Veening, 2 Hrn., Amsterdam. — Harden, Fr., Hannover. — Wolff, Oberstleut. m. Fr., Spandau. — Kneitz, m. Fr., Kulmbach. — Sturt, Leut., Neisse. — van Meel, Kfm. m. Fr., Rotterdam. — Wimmer, Oberleut., Breslau. — Jung, Fr. m. S., Sedan. — English, Direkt., England. — Ohrtmann, m. F., Halberstadt. — Langford, England. — Terwilliger, m. F., New York. — Lynden, Kfm., Köln. — Elobner, Kfm., Homburg v. d. H. — Eichenberger, Architekt m. Fr., Köln. — Störzenbach, Kfm., Forth.

Grosse Hypotheken-Kapitalien

werden an erster Stelle zu 4%—6% der feldgerichtlichen Taxe, event. auch mehr — ausgeliehen.

Richard Ad. Meyer,

Marktplatz 3, 1.

Junge Stare zum Anlernen
Nr. 1.50. Friedrichstr. 46.
Scheibe & Co.,

Von der Reise zurück.
Dr. med. Walther,
Kaiser-Friedrich-Ring 1.

Sprechstunden von jetzt an: 8—9 u. 2—4.
Benzol- und Benzin-Motore,
gebraucht, giebt preiswerth ab
Ingenieur **Mager**, Wörthstr. 16.
Obstweinfässchen, fr. gel., s. dt. Wörthstr. 32.

Schönes Landhaus, gesunde ruhige Lage, untere Lennelbachstr., nahe der Haltestelle der Elektr. Bahn u. den Kursanlagen, zu dem billigen Preis von 60,000 Mk. zu verk. 9 Zimmer, 2 Küchen, Badezimmer und Zubehör, sowie 50 Ruten Garten. Näheres b. **Grundbesitzer Leonhardt**, Kirchstraße 38.

Neut. Etagenhaus, mit Thorfahrt, Hof und Garten, zwischen Adolfsallee u. Nicolassstraße, auch für gewerbli. Zwecke sehr geeignet, wegen halber preiswerth zu verkaufen. Offerten unter **N. G. 14** hauptpostlagernd erbeten.
Wer belehrt Verp. Policen über 25,000 Mk. worauf Mk. 5000 eingehalt sind? Offerten sub **N. 185** an den Taobl.-Verlag erbeten.

Wilhelminenstraße 2
1. Etage, bestehend aus 5 gr. Zimmern, 2 Balkons, gr. Küche, Speisekammer, Bad, 2 Manikarden, 2 Kellern sofort zu verm. Preis 1500 Mk. 1989
Wohnung mit 2 Zimmer und Zubehör. Näh. Vertramstraße 9, 1.

Eine Wohnung, Parterre, 5 Zim., Küche nebst Zubehör, electr. Licht, Wasserleitung, 500 Mk. Dieselbe im 1. Stock mit 3 Manikarden, 2 Balkons, Bad, freie Aussicht auf den Rhein, 900 Mk. Das Haus eignet sich zum Alleinbewohnen. Näheres **Th. Feger**, Giltwiese a. Rh.

Jahnstraße 3, Erd. 1 r., möbl. reinf. sep. Zimmer blüht zu verm.
Wörthstr. 28, Erd. 1. et. m. 3. blüht zu verm.
Philippbergstraße 2, B., möbl. Zimmer (sep.) an Herrn oder sol. Fräul. billig zu verm.
M. Weberg. 7, 1. 1 möbl. Manikarbe sof. s. v.

Suche Wohnung von 4 Zimmern
mit einem besten Arbeitsraum im Parterre, in der Nähe Bannstraße, Webergasse, Kronenplatz, für Januar oder April. Offerten erbeten unter Chiffre **N. 188** sofort an den Taobl.-Verlag.

Ein Lehrmädchen
aus gutem Hause gegen Besahlung im Bijouterie-laden Bannstraße 58 per sofort gesucht.

Lehrmädchen gesucht. Frau **Friedrichs**, Damens Schneiderin, Dellmundstr. 49, 2 1. Sauberes Mädchen für Nachmittags zu einem Kinde gesucht Schornbornstraße 12, 2. Nicht. Düglerin gesucht Bannstraße 58.

Verloren 1 Portemonnaie mit Inhalt Morigstraße. Abzugeben geg. Belohnung Goethestraße 18, 8.

Verloren eine goldene Damenuhr. Gegen Belohnung abzugeben Herberstraße 8, 3.

Günstige Kaufgelegenheit.
Moderne Beleuchtungskörper
für Gasflüchlicht und elektr. Licht,
Patent-Gasbadeöfen — emaill. Badewannen
Phönix-Gaskocher — Brat- und Backöfen
in grosser Auswahl.
Installationsgeschäft
Rich. Wehle, 10 Friedrichstr. 10.
Telefon 3131.

Allen Besuchern Wiesbadens empfohlen!
Sang und Sage
vom **Kochbrunnen**
von C. Bacmeister
eine Sammlung anmutiger Dichtungen zum Ruhme unserer heimischen Heilquelle. **ermäßigter Preis: 25 Pfg.**
Zu haben in der
L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.
Kostore Langgasse 27. * Fernsprecher No. 2266.

Verloren
gestern Nachmittag 1 Radel mit längl. Verle in der Elektrischen von Biedrich oder vom Kaiser-Friedrich-Platz durch d. Bowling-green n. Pension Margarethe. Gute Belohnung dabeih.

Verloren Montag Nachmittag silberne Damenuhr, mit F. gezeichnet. Abzugeben gegen Belohnung Schützenstraße 7.

Verloren wurde ein schwarzer, seiden. Sonnenschirm mit Gröbedel zwischen Dietenmühle u. Tennisplatz auf dem Fahrwege in den Anlagen. Abzugeben gegen gute Belohnung Mainzerstraße 5.

Regenschirm mit weissem Griff gehen Abend am Barmen Damm an einer Bank stehen lassen. Abzugeben gegen gute Belohnung Friedrichstraße 44, Bbbs. 2 St. inf.

Verloren 2 Schlüssel in Papier. Wörthstraße 17, 8 1.

Gefunden am Sonntag Mittag ein Portemonnaie mit Inhalt, Pension Winter, Sonnenbergerstraße 14.

Gefunden am Sonntag Abend gegen 11—12 Uhr am Bahnhof ein seid. Pompador mit Inhalt. Abzuholen **Hornung & Cie., Kälmergasse.**
entlaufen junger Foz, weiß mit schwarz und braunen Abzeichen am Kopfe. Der Wiederbringer erb. a. Bel. Dellmundstr. 6, B. Vor Mit. m. gew.

Junger Zeddel, schwarz mit gelben Pfoten, entlaufen. Wiederbringer gute Belohnung Seerobertstraße 31, 3 r.

Kriegshund, Hundin, zugelassen. **Bloseneck**, Philippbergstraße 33, 1. **Seitwärts-Partie**. Herren u. Damen jeden Standes verm. Bureau **Paul Becker L. Gonsenheim** bei Mainz, Fintbenerstraße 10. Sprechstund. jeden Sonntag 1—6 Uhr. Rückporto.

Wohet d. Flegel. u. d. viele Anstau tom. — ist m. im Grunde gleich; aber ich ton. u. ich will nicht mehr — denselb. parieren noch lesen. — **Schweigen.**

N. M. 61. Brief ist Donnerstag abgeh.
22. Heute umgalt. Sam. 2. Uor.
J. H. Hole bitte Br. ab. **N. Th.**

Trauerhüte, Trauerschleier
stets in grösster Auswahl am Lager. 1816
Bina Baer,
Langgasse 26.

Codes-Anzeige.
Nach kurzer Krankheit entschlief sanft am 20. Juni
Herr Rich. Niedner,
Apotheker.
Die tiefbetrübten Geschwister und Schwager.
Brooklyn, Berlin, Schweinfurt, Leipzig. 1978

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, das mein lieber guter Mann, unser vergeblicher Vater, Bruder, Schwager und Onkel,
Karl Frischheisen,
Kellner,
nach langem, mit Geduld ertragenem schwerem Leiden Montag abend 10 1/2 Uhr sanft dem Herrn entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Frischheisen
nebst Kindern.
Schachstraße 18.
Die Beerdigung findet Donnerst. tag, den 7. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.
Geboren. 28. Juni: dem Königl. Amtsrichter August Beynacker e. L. 30. Juni: dem Bureauvorsteher Friedrich Weiser e. L. Käthe Helene. 2. Juli: dem Musiker Alois Spofall e. S. Emil Ernst; dem Ingenieur Alexander Knoll e. L. Anna Maria Elfriede.

Angeböten. Wegger Oskar Gerson zu Kirchberg mit Selma David zu Metternich. Kantinen-gedülte Friedrich August Rodol zu Wülhelm a. Rh. mit Maria Dorothea Greiff hier. Fabrikarbeiter Jakob Stader hier mit Franziska Vogel hier. Laalöhner Hermann Kraus hier mit Auguste Wendel hier. Schreiner-gedülte Ludwig Pieber hier mit Maria Werning hier.

Verheiratet. Warrer Richard Julius Bergfried zu Singhofen mit Maria Friedrich hier. Hauptmann und Compagniechef Edwin Freiherr von Lautphoens hier mit Leonie Chermont de Miranda hier. Versicherungsbeamter David Scheiffele hier mit Marie Bunte hier. Lagerist Max Dunganus hier mit Frieda Gustav hier.

Gestorben. 2. Juli: Tagelöhnerin Marie Höfer, 54 J. 4. Juli: Auguste, T. des Professors Dr. Wilhelm Preisner, 9 J.; Frieda, T. des verstorbenen Geschäftsfreiherrn Karl Hülke, 7 M.; Kellner Karl Frischheisen, 41 J.

Aus den Sonnenberger und Rambacher Civilstandsregistern.

Geboren. 21. Juni: dem Schreiner Philipp Christ zu Sonnenberg e. L. Gai Marie Karoline. 26. Juni: dem Schlossergedülte Wilhelm Conrad zu Rambach e. L. Ella Luise Katharina. 29. Juni: dem Maurer Wilhelm Schmidt zu Rambach e. S. Rudolf. 30. Juni: dem Zimmermann August Weiz zu Rambach e. L. 5. Juli: dem Maurermeister Wilhelm Frees zu Sonnenberg e. S. Fritz.

Verheiratet. 27. Juni: Maurer Wilhelm Feld mit Emilie Christiane Philippine Schwalbach, Beide zu Rambach.

Gestorben. 26. Juni: Buchhalter Albert Feger zu Rambach, 48 J. 31. Juni: die Tochter des Zimmermanns August Weiz zu Rambach, 6 St. 1. Juli: Tagelöhner Ludwig Baus zu Sonnenberg, 68 J.; Johanna Christiane, T. des Maurers Karl Wernberger zu Sonnenberg, 5 M. 2. Juli: Luise Dinzes, Wittwe, geb. Reiz, zu Sonnenberg, 65 J.; Buchhalter Gustav Heinrich Dinsch zu Sonnenberg, 55 J. 3. Juli: Karoline Emma, T. des Badermeisters Karl Moriz Pfeiffer zu Sonnenberg, 7 W. 4. Juli: Wilhelm Theodor, S. des Länders Karl Scheib zu Sonnenberg, 7 M. 5. Juli: Karl August, S. des Johannes Gwald zu Sonnenberg, 5 M.

Codes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, das es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,
Frau Anna Ackermann,
geborene **Badenbach,**
im Alter von 53 Jahren nach langem, schwerem Leiden zu sich zu rufen.
Um stille Teilnahme bittet
Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Daniel Ackermann, Wagnermeister.
Die Beerdigung findet Freitag, den 8. nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Helenestraße 12, aus statt.